Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 530. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 12. November 1878.**

Deutschland.

Berlin, 11. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Medicinal-Director Dr. med. Cramer zu Cassel, Mitglied des Medicinal-Collegiums der Provinz Hessen-Nassau, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, der Geheimen Kriegsrath Lischke im Kriegsministerium den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Director der Glückstadt-Elmshorner Eisenbahn-Gesellschaft Hermann Lund zu Glückstadt den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer und Küster Wulkow zu Müggelsheim im Kreise Teltow das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Garten-Inspector Gärdt zu Alt-Moabit, Mitglied des Curatoriums der Königlichen Gärtner-Lehranstalt und der Landesbaumschule zu Potsdam, ist der Titel „Gartenbau-Director" verliehen worden.

Berlin, 11. Nov. [Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] wohnten gestern Vormittag um 10 Uhr dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei und besuchten Abends um 5 Uhr das Concert in der St. Nikolaikirche zur Unterstützung mittelloser Kranken.

(Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin,** 11. Nov. [Zur neuen Eintheilung der Ministerressorts. — Ein Bundesgenosse der „Germania". — Zur Prüfung der Lehramtscandidaten.] Unsere neulichen Angaben über eine veränderte Eintheilung der Ministerial-Geschäftskreise bedürfen in sofern noch einer Vervollständigung, als dabei der Uebergang des Gewerbeschulwesens an das Cultusministerium, von welchem schon früher die Rede war, nicht wieder ausdrücklich erwähnt wurde. Wir bemerken jedoch, daß in den betreffenden Absichten eine Veränderung eingetreten ist. — Die „Germania" hat bei ihrer jetzigen Campagne in der deutschen Presse nur einen Helfer und Mitkämpfer gefunden, nämlich die „Frankf. Z." Wenn es überhaupt noch eines Beweises bedürfte, daß die Bedeutung des Centrums, vor Allem in seiner Feindschaft gegen den Bestand und die Befestigung des Deutschen Reiches liegt, so würde er in dieser Freundschaft zu finden sein. Die „Germ." wird, bemerkt man von officiöser Seite, selbst zugeben, daß sie und das Centrum sich der Freundschaft des Herrn Sonnemann und seines Blattes nicht um der Vertheidigung des katholischen Glaubens wegen zu erfreuen haben. — Durch Verfügung des Cultusministers sind mit Rücksicht auf die Nachtheile, welche das willkürliche Versäumen des mündlichen Prüfungstermins seitens der Lehramts-Candidaten erwachsen, die Prüfungscommissionen autorisirt worden, mit der zweiten Einladung zur mündlichen Prüfung die Erklärung zu verbinden, daß wenn nicht entscheidende Gründe für die Versäumniß vorliegen, welche dann jedenfalls rechtzeitig angezeigt werden müssen, das Letztere das Erlöschen der im Gange befindlichen Prüfung zur Folge hat. Es muß alsdann eine vollständig neue Prüfung, bei welcher die gesetzlichen Vorschriften wieder beachtet werden müssen, beginnen.

= **Berlin,** 11. Nov. [Generalbericht über das Budget. — Das Deficit im preußischen Staatshaushalte.] In hiesigen parlamentarischen Kreisen bespricht man lebhaft die Absicht, den gesammten preußischen Staatshaushaltsetat nach der ersten Lesung an die Budgetcommission zu überweisen und zwar behufs Erstattung eines Generalberichts an das Plenum, wie er seit einer Reihe von Jahren nicht erschienen ist. Diese Angelegenheit wird jedenfalls die Fractionen des Abgeordnetenhauses sofort nach der Einbringung des Etats beschäftigen. Man stützt sich bei den betreffenden Absichten auf den Umstand, daß man einem neuen Finanzminister gegenübersteht, wichtigen Erörterungen der gesammten Finanzlage des Staates und tief greifenden Vorschlägen über Finanzmaßregeln entgegensieht; abgesehen von den Vorschlägen über anderweite Ressorteintheilung innerhalb der preußischen Ministerien bezw. von der Bildung eines Eisenbahn-Ministeriums, Angelegenheiten, welche im Rahmen des Staatshaushalts-Etats zum Austrag gebracht werden sollen. Ueberdies ist man hier und da der Ansicht, daß eine commissarische Vorberathung des Budgets, namentlich unter den gedachten obwaltenden Umständen, zu einer Abkürzung der Arbeiten führen werde. — Die Gesammtsumme des Deficits im preußischen Staatshaushaltsetat beläuft sich auf circa 78 Millionen Mark, von denen 70 Millionen durch Anleihe aufgebracht, der Rest durch Ersparnisse und anderweite Vorschläge im Etat selbst gedeckt werden soll.

[Zeichen] **Berlin,** 11. Novbr. [Ein russischer Diplomat über die Situation. — Zur neuen Phase der Differential-Tarife. — Ausführung des Socialistengesetzes. — Veränderungen in den Ministerialressorts. — Berathungs-Gegenstände der Eisenenquete-Commission. — Beamten-Privileg. — Arbeitsvermittelung durch Feldschutzvereine.] Ein Mitglied der hiesigen russischen Botschaft legte im Gespräche mit einem seiner diplomatischen Collegen besonderes Gewicht darauf, daß die Manifestationen dreier Regierungen für die Erhaltung des Friedens beinahe an einem Tage erfolgten. Bezeichnend ist es, daß der russische Diplomat auf jenen Passus der Rede des Kaisers von Oesterreich-Ungarn das meiste Gewicht legte, welcher die Beziehungen seines Reiches zu allen Mächten als die besten darstellte. Mit nicht so großer Zuversicht wurde die versöhnliche Auslassung des Lord Beaconsfield erwähnt und darauf hingewiesen, daß der deutschen Regierung schon vor mehr als 14 Tagen ähnliche Erklärungen des britischen Gouvernements übermittelt worden seien. Vermöge der scharf engagirten Gegensätze in der europäischen Türkei hege die russische Regierung mehr Zuversicht in die Opferbereitwilligkeit ihres Reiches, welche es ermöglicht, nöthigenfalls neue Armeen nach dem Orient zu senden, als daß sie auf die allerdings vom Friedensgeiste beseelten Worte des englischen Staatsmannes einen allzu großen Werth legen möchte. Mit England würde Rußland unter allen Umständen fertig werden, nicht so mit Oesterreich-Ungarn. Die Gründe dafür anzugeben. würde zu weit führen. Genug, Fürst Bismarck habe schon in einer früheren diplomatischen Phase der französischen Regierung die Wahrung ihrer Stellung im Mittelmeere als eine Politik empfohlen, der er stets seine Unterstützung leihen würde, weil das Uebergewicht einer anderen maritimen Macht nicht zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts beitragen könnte. Deshalb sei die Wiederaufrichtung eines westmächtlichen Bündnisses auf Schwierigkeiten gestoßen, die nirgends besser, als in Wien gewürdigt worden seien. Der russische Diplomat bestritt ferner noch, daß die Finanznoth Rußland jemals hindern würde, die ganze Entfaltung seiner Macht zur Durchführung des Berliner Vertrages in Anwendung zu bringen. Er schloß damit, daß die friedlichen Aeußerungen der nächstbetheiligten Mächte dem Einflusse Deutschlands zuzuschreiben seien, aber daß man fehl greifen würde, denselben eine maßgebende Bedeutung beizulegen, so lange der Premier Englands eine über das Maß des Berliner Vertrages hinausgehende Unabhängigkeit des türkischen Reiches proclamire. — Die billigen Ausnahmetarife, die seit einigen Juhren auf den deutschen Eisenbahnen für ungarische Eichenrinde bestanden haben, sind durch ein neuerdings ergangenes Rescript des Handelsministers Maybach auf Anregung des landwirthschaftlichen Ministers Dr. Friedenthal gekündigt worden. Bekanntlich producirt Deutschland etwa nur die Hälfte des für seine Gerbereien in den Provinzen Rheinland-Westfalen, Sachsen, Brandenburg 2c. erforderlichen Quantums von Lohe. Der frühere Handelsminister Dr. Achenbach hat sich vor einigen Jahren auf die dringende Eingabe der bedeutenden Siegener Gerbereien veranlaßt gesehen, die Einführung der niedrigen Frachttarife zu begünstigen. Mag man über die neueste Maßregel des Herrn Maybach denken, wie man will, es kann für die Industrie nicht von Nutzen sein, zwischen erheblichen Tarifabänderungen hin und her schwanken müssen. In sachkundigen Kreisen meint man, daß der jetzige Handelsminister wohl keine Ursache gehabt hätte, die Aufhebung der von seinem Vorgänger begünstigten Maßregel anzuordnen. Er hätte wenigstens vorher genau feststellen lassen sollen, was schwerer ins Gewicht fällt: die vermeintlichen Interessen der Landwirthschaft, welche unserer Industrie ausreichendes Rohmaterial nicht schaffen kann, oder die Interessen der bedeutenden deutschen Lederindustrie. Diese Maßregel in Verbindung mit der Beseitigung der Differentialtarife für Holz, Weintrauben, Getreide und Mehl aus Ungarn beweist, daß der landwirthschaftliche Minister im Handelsministerium mehr Einfluß hat, als der Handelsminister selbst. Daß schließlich die fiscalischen Interessen der Staatsbahnen und die Interessen der Eisenbahnverwaltungen überhaupt nicht genügende Berücksichtigung im Handelsministerium finden, wird sich nach der Meinung von Sachverständigen bei dem Abschluß des Staatshaushaltsetats mit Evidenz ergeben. — In den ersten zehn Tagen seit Publikation des Socialistengesetzes, also in der Zeit vom 22. bis 31. October, sind im ganzen deutschen Reiche verboten worden: 40 Vereine auf Grund des § 1 jenes Gesetzes und 70 Druckschriften (7 periodische und 63 nicht periodische) auf Grund des § 11; davon entfallen auf die einzelnen Staaten: auf Preußen 19 Vereine, 49 Druckschriften (46 nicht periodische, 3 periodische); Sachsen 10 Vereine 3 Druckschriften (1 periodische, 2 nicht periodische); Baden 1 Verein, 1 Druckschrift (periodisch); Hessen 5 Vereine; Mecklenburg-Schwerin 1 Druckschrift (periodisch); Braunschweig 2 Vereine, 16 Druckschriften (1 periodisch, 15 nicht periodisch); Bremen 1 Verein, Hamburg 2 Vereine. — Es wird in nächster Zeit eine neue Schrift des Professors Gneist erwartet, in welcher derselbe beweisen will, daß die Abgrenzung der Ressortverhältnisse der Ministerien in evidentem Maße ein Recht der Krone und dem Einfluß des Parlaments absolut entzogen sei. Bekanntlich soll die Frage, soweit finanzielle Verhältnisse in Betracht kommen, im Budget entschieden werden. Das Herrenhaus hat in diesem Falle gar nicht mitzureden, da es das Budget nur im Ganzen annehmen oder verwerfen kann. Die Regierung darf sich daher von dieser Seite auf Tadel des von ihr beliebten Weges gefaßt machen. Neuerdings ist auch entschieden worden, daß die dem Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann zu überweisende Abtheilung für Handel und Gewerbe noch mehr verkleinert werden soll, indem man das Decernat über die technischen Lehranstalten von demselben abtrennt und dem Cultusministerium zutheilt. Geh. Rath Wehrenpfennig, der also in das letztere Ministerium übertreten wird, befindet sich gegenwärtig auf einer Dienstreise in Süddeutschland. — Seitens mehrerer Handelskammern sind Anträge zum Tarifreformsystem formulirt und der ständigen Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen unterbreitet worden, welche sich in ihrer Sitzung am 13. d. M. darüber schlüssig machen wird. Es handelt sich vornämlich um die vielseitig in Anregung gebrachte Einführung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse, die von den Eisengießereien und Fabrikanten mannigfacher kleiner Eisenwaaren in Westfalen als durchaus nöthig für die Fortentwickelung ihrer Industrie bezeichnet wird. Die Annahme einer zweiten Stückgutklasse hat indessen die Erwägung zur nothwendigen Folge, ob die sogenannte allgemeine Wagenladungsklasse, der wichtigste Bestandtheil des Reformtarif-Systems, aufrecht erhalten werden kann. Aus diesem Grunde sind die Verhandlungen der Tarif-Commission dies Mal von allgemeiner, größerer Tragweite. — Eine Provinzialstadt hatte die Beamten zu den Armee- und Einquartierungslasten mit ihrem ganzen Dienst-Einkommen veranlagt. Dieselben führten hiergegen Beschwerde, indem sie behaupteten, daß die betreffenden Lasten communaler Natur seien und sie deshalb hierzu nur mit der Hälfte ihres Dienst-Einkommeus veranlagt werden könnten. Die angegangene königliche Regierung hat nun eine Verfügung dahin erlassen, daß die Beschwerde in Betreff der Heranziehung zu den Armeelasten für begründet erachtet sei. Ueber die Einquartierungskosten ist noch keine Entscheidung getroffen. — Seitens derjenigen Anti-Socialistenvereine, welche sich mit der Arbeiter-Vermittelung beschäftigen, wird zur Nachachtung der Aufruf des Feldschutzvereins zu Neumarkt bei Breslau empfohlen. Hier ist indessen die gemeinnützige Angelegenheit so aufgefaßt worden, daß von Amtswegen die Gutsbesitzer aufgefordert werden müßten, sich bei Bedarf von Arbeitern an die zu organisirenden Feldschutzvereine zu wenden, und daß die Landwirthe selbst dafür zu sorgen hätten, den vagabondirenden und bettelnden Tagelöhnern nach Verbüßung der ordnungsmäßigen Strafe Arbeitsstellen zu verschaffen. Der Landrath des Kreises Neumarkt in Schlesien ist mit der Publication des Aufrufs der Feldschutz-Vereine im Kreisblatte vorgegangen, aus dem folgende Stellen hervorzuheben sind: „Die ausnahmslose Ueberweisung aller Bettler an den Polizeianwalt wird dann besonders segensreich für die Hebung der ländlichen Arbeiterverhältnisse sein, wenn gleichzeitig nach Möglichkeit dafür gesorgt wird, den Bettlern nach verbüßter Strafe Arbeit zu verschaffen. Wenn die Durchführung der Verweigerung von Almosen an die Bettler Hand in Hand geht mit einer ordnungsmäßigen Arbeitsvermittelung, so wird sich die Noth im Winter wesentlich mildern lassen. Der Feldschutzverein ist allein nicht im Stande, die Hebung der Ackerbauarbeiter gedeihlich zu fördern, er bittet um die Unterstützung der Kreisbewohner und ist gerne bereit, alle Mühe und Arbeit, welche mit den Arbeitsvermittelungen verbunden sind, im Interesse der Sache zu übernehmen."

[Verbote auf Grund des Reichs-Gesetzes vom 21sten October 1878.] Die 9. Nummer des im Verlage von H. Heimann in Breslau erscheinenden „Breslauer Tagelatts" und ebenso das fernere Erscheinen dieser periodischen Druckschrift. Der Volks-Verein zu Neumünster. Der in Trünzig mit Walddorf, Wolframsdorf und Sorge Trünziger Antheils bestehende „Ortsverein". Die in Chemnitz erschienene nicht periodische Druckschrift „Freie Lieder". Gesammelte Gedichte von Max Kegel. Chemnitz, Druck und Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei Chemnitz (G. Rübner u. Comp.) 1878. Die vom 9. November datirte Nummer 3 der im Verlage von W. Bracke in Braunschweig erscheinenden Zeitung „Braunschweigisches Unterhaltungsblatt". Die „Reußische Volkszeitung" vom 8ten November und ebenso das fernere Erscheinen dieser periodischen Druckschrift. Die Nr. 44 des in Hamburg erscheinenden „Pionier" und ebenso das fernere Erscheinen dieser periodischen Druckschrift.

München, 11. Novbr. [Der Ministerpräsident von Pfretzschner] ist von seinem Urlaube aus Italien hierher zurückgekehrt.

Schweiz.

Bern, 7. Novbr. [James Fazy.] Das „Journal de Genève" widmet dem Andenken James Fazy's heute folgende Worte:

„Wir haben soeben den Tod eines Mannes vernommen, welcher in der zeitgenössischen Geschichte Genfs eine hervorragende Rolle gespielt und dessen Name von 1842—1865 und selbst darüber hinaus sich mit allen unseren politischen Kämpfen vermischt findet. Die politische Rolle Fazy's war übrigens seit zehn oder zwölf Jahren beendigt und die Leidenschaften, welche um ihn her aufgeregt waren, haben sich mehr oder weniger beruhigt. Wir selbst, die wir so viele Jahre hindurch beständig zu seinen Gegnern gehörten, müssen fast unser Gedächtniß anstrengen, um uns in jene bewegten Zeiten zurückzuversetzen, wo das politische Leben unseres Landes so äußerst leidenschaftlich und die Lage so gespannt war. Damals unterschieden sich die vorgefaßten Meinungen auf das Gründlichste von den heutigen; die zu bekämpfenden Gefahren sind nicht mehr die gleichen; die meisten der Kämpfer sind todt und die Gesichtspunkte haben sich geändert. Der ehemalige Führer der radicalen Partei wandte seit fünf oder sechs Jahren die geringe Kraft, welche ihm noch geblieben war, dazu an, gegen Diejenigen zu protestiren, welche sich seine Schüler nannten und darauf beharrten, seine Fahne aufzupflanzen, während sie ihn doch selbst vor der Thür des großen Raths stehen ließen. Dieser Name und diese Laufbahn, welche ohnlängst noch der Polemik angehörten, gehören heute der Geschichte an: sie hat darüber das Urtheil zu fällen und die Scheidung des Guten und Bösen jener 17 Jahre persönlicher Autorität, welche kaum durch das liberale Intermezzo von 1853 bis 1855 unterbrochen wurde, zu bewerkstelligen, mit Unparteilichkeit das Dafür und Dagegen abzuwägen uud zu sagen, was der Ausschlag gebende Einfluß dieses unstreitig gewandten Mannes der folgenden Generation zurücklassen wird oder was er vielmehr derselben schon zurückgelassen hat."

Wie man vernimmt, wird das Leichenbegängniß des Verstorbenen auf Staatskosten veranstaltet werden. Die Angaben über das Alter James Fazy's, schreibt man der „K. Z.", sind abweichend, nach den Einen ist er 81, nach den Anderen 84 Jahre alt geworden. Laut einer Genfer Correspondenz im hiesigen Intelligenzblatt wurde er im Jahre 1794 in der Rue de Cendrier zu Genf geboren, wo sein Vater eine Baumwollfärberei hatte. Schon in den dreißiger und vierziger Jahren führte er in der kleinen Genfer Presse einen heißen Krieg gegen die damalige conservative Regierung, und zwei Mal, 1841 und 1848, brachte er es fast zum Sturze des damaligen Systems. Im Jahre 1846 kam der bekannte Jesuitenstreit vor die Tagsatzung, Genf machte die elfte Stimme, aber die Regierung verweigerte ihren bewaffneten Beistand. Fazy und seine Anhänger nahmen die Sache der Eidgenossenschaft in die Hand. Die Revolution brach aus; während 24 Stunden wurde die Vorstadt St. Gervais beschossen und die Regierung dankte ab. Am 8. October wurde Fazy von einer großartigen Volksversammlung als Chef der provisorischen Regierung gewählt und bis ins Jahr 1861 blieb er fast ununterbrochen an der Executivgewalt. Genf verdankt James Fazy seine jetzige Verfassung, welche trotz Parteiangriffen stets die alte Republik regiert hat. James Fazy nahm auch als National- und später als Ständerath an der Bundesverfassung einen bedeutenden Antheil. Dagegen führte er einen heißen Krieg gegen die zwei eidgenössischen Revisionen von 1872 und 1874. Er lebte in den letzten Jahren sehr einsam in seiner kleinen Wohnung in der Rue Kleberg. Die Genfer Regierung hatte ihn zum Professor an der Universität ernannt. Seine Vorträge über constitutionelles Recht und Socialwissenschaft sind vor drei Jahren im Buchhandel erschienen. Genf verliert, trotz des Parteigeistes, einen seiner bedeutendsten Männer, und es kann kein Zweifel sein, daß ihm ein großartiges Geleite bereitet wird.

Italien.

Rom, 4. Nov. [Der Papst und die Betheiligung der Katholiken an den Wahlen.] So gar leicht, schreibt man der „K. Z.", wird dem Papste die Einleitung einer veränderten politischen Haltung dem Königreiche Italien gegenüber nicht gemacht. Eine unsichtbare, aber mächtige Partei kämpft mit allen Kräften gegen den noch keineswegs durch oberhirtliche Autorität verkündeten Entschluß an, die Katholiken zu den Urnen und sogar in das Parlament Italiens zu schicken. Der Krieg ist so heftig entbrannt und regt in ängstlichen Seelen solche Gewissensscrupel auf, daß der mit der Behandlung der Frage betraute Ausschuß von Cardinälen zu dem Entschlusse gekommen ist, das Mandat in die Hände des h. Vaters zurückzugeben. Dieser hat allerdings den Verzicht nicht angenommen, sondern die Herren bedeutet, daß die über die betreffende Frage erhobene Polemik ihnen weiteres schätzbares Material zur Beleuchtung der Streitfrage in die Hand geben könne. Nur eine tactische Maßregel des Papstes ist es, wenn er selbst bei der ganzen Angelegenheit vollkommen im Hintergrunde bleiben will. Sein Entschluß, die Grundzüge der Curci'schen Politik anzunehmen, ist gefaßt, aber als Hirt der ganzen Christenheit will er nicht als das Haupt einer politischen Partei in einem einzelnen Lande da stehen. Andererseits aber zeugt es von dem bestimmten Entschlusse Leo's, daß er einen von hochgestellten Anhängern der jesuitischen Opposition, darunter einigen Cardinälen, ins Werk gesetzten Petitionssturm gegen die Bildung einer italienischen Centrumspartei (wenn dieser Ausdruck überhaupt auf die hiesigen Verhältnisse übertragbar ist) sich von vornherein verbeten hat. Die Gegner haben aber trotz alledem den Kampf noch nicht eingestellt, und damit steht die heute erfolgte Ankunft des Paters Curci in Verbindung, der in den nächsten Tagen mit Leo XIII. einige Unterredungen pflegen wird.

[Die kirchlichen Zerwürfnisse in der Schweiz und in Deutschland.] Augenblicklich glaubt man hier, daß die Aussichten

auf Beilegung der kirchlichen Zerwürfnisse für die Schweiz besser stehen als für Deutschland. Die dort sehr veränderte Lage hat die verbannten Bischöfe von Genf und Basel veranlaßt, sich bei der Curie die Erlaubniß zu Unterhandlungen einzuholen. Diese ist den Herren denn auch in solchem Umfange ertheilt worden, daß denselben die Möglichkeit offen steht, durch irgend einen nach Unterwerfung aussehenden Act sich die Rückkehr auf ihre Stühle zu gewinnen. So wenigstens glaubt man in hiesigen Kreisen, die sonst gut unterrichtet sind. Für Deutschland stände, nach denselben Quellen ein etwas geringerer Erfolg in Aussicht, nämlich eine Verständigung über die Besetzung der durch den Tod der bisherigen Inhaber erledigten Stühle. Das wäre immerhin ein Anfang. Eins muß man bei der ganzen Sache der Curie zu Gute halten, nämlich die Schwierigkeit, die sie hat und deren sie sich bewußt ist, über die heikligen Angelegenheiten und Verhältnisse jenseit der Alpen zuverlässige Auskunft zu bekommen. Es fehlt ja nicht an Persönlichkeiten, die zum Guten und zum Frieden rathen, aber es fehlt auch den braven Jesuiten und ihrem Anhang nicht an Werkzeugen, dieselben anzuschwärzen und zu verdächtigen, es fehlt auch nicht an eifrigen Kirchenlichtern hüben und drüben, die im Interesse der Religion, wie sie denken, oder dem eigenen, wie auch denkbar ist, alles Mögliche thun, dem Ausgleiche entgegenzuarbeiten. Ich glaube nicht irre zu gehen, wenn ich behaupte, daß einer der rührigsten Agitatoren gegen den Frieden Se. Gnaden von Regensburg ist, der von Jesuitenfreunden und Germanikern reicher Stoff zur Uebermachung nach Rom zugeführt wird. Der rothe Hut, auf den der streitbare Prälat gegründete Hoffnung zu hegen scheint, wäre für die dermaßen geschwungene Brandfackel eine schon der Farbe wegen ausnehmend passende und symbolische Belohnung.

[In Bezug auf die ultramontane „Presse in Deutschland"] schreibt man der „K. Z.": Da ihr Correspondent nicht die Ehre hat, zu den Lesern der „Germania" zu zählen, ist er nicht im Stande, anzugeben, welches eigentlich die jüngsten Auslassungen dieses Blattes sind, die im Vatican böses Blut gemacht haben. Das letztere, das böse Blut meine ich, scheint aber eine Thatsache zu sein, und der Unwille soll sich auf die ganze Centrumspartei beziehen, als deren Organ man die „Germania" betrachtet. Bei aller christlicher Demuth liebt man es doch an der Curie nicht, sich von den Ultramontanen jenseits der Alpen Vorschriften machen zu lassen, und der Gedanke ist gar nicht so ungeheuerlich, daß es zu einem förmlichen Bruche zwischen den betreffenden Theilen kommen könnte. Jedenfalls hat die „Germania" wenig Aussicht, in der nächsten Zeit Ansprüche auf den geringsten Schimmer einer officiösen Stellung erheben zu dürfen. Ein solcher Abglanz ist vielmehr, so ich recht berichtet bin, einer neuen, zu Mainz gegründeten oder noch zu gründenden Zeitung vorbehalten, die den Namen „Neue Zeitung" oder einen ähnlichen führen soll unter der Aegide des Baron von Loë und mit einer von der „Germania" abweichenden Richtung. Also wenigstens erzählt man sich im Vatican über die Verhältnisse der ultramontanen deutschen Presse, und ich füge, da es sich um ein so dunkles Gebiet handelt, hinzu: Irrthum vorbehalten.

Rom, 7. Nov. [Proceß Lambertini.] Vor dem hiesigen Appellhofe wurde gestern der Proceß der Gräfin Laura Lambertini gegen die Erben des Cardinals Antonelli weiter verhandelt. Es soll zunächst entschieden werden, ob der Klägerin gestattet werden darf, die Beweise beizubringen, daß sie die Tochter des Erblassers und zur Klage berechtigt ist. Der Appellationsgerichtsrath Comthur Longo führte den Vorsitz in dem aus fünf Richtern bestehenden Collegium. Die Klägerin war vertreten durch die Advocaten Tajani und Gallini, die verklagte Partei durch den Florentiner Anwalt Mari und drei andere Advocaten. Tajani hob hervor, das Gericht erster Instanz habe bereits zu Gunsten seiner Clientin entschieden und beantragt die Bestätigung des ersten Urheils. Er wies nach, daß das Taufzeugniß der Gräfin, in welchem der Ehemann der berüchtigten Courtisane Antonellis, Signor Angelo Marconi, als Vater derselben bezeichnet ist, gefälscht ist, und zeigte aus 11 bei den Acten befindlichen Briefen, daß dieser Herr zur Zeit der Conception und der Geburt des Kindes von Rom abwesend war. Der Cardinal hat für die Gräfin durch geheim gehaltene Dispositionen gesorgt, diese Dispositionen seien aber wegen des Vertrauensbruches einer Person unausgeführt gelassen. 100,000 Lire hat der Erblasser u. A. dem Director eines clericalen römischen Blattes behändigt, mit dem Auftrage, solche ihr als Mitgift bei ihrer Verheirathung zu übergeben. Die Gräfin hat diese Summe niemals erhalten. Bei den Acten befindliche Briefe bezeugen, daß jene 100,000 Lire der genannten Person vom Cardinal behändigt wurden. Nochmals auf Angelo Marconi zurückkommend, führte Tajani aus, daß derselbe seit langer Zeit in einer kleinen Provinzialstadt gelebt, daß seine Frau in Rom sich für eine Wittwe ausgegeben und auch mit dem Worte „Wittwe" ihre Briefe unterzeichnet habe. Die Wittwe Marconi habe erwiesenermaßen simulirt, sich in interessantem Zustande zu befinden, um als Mutter des Kindes der Geliebten des Cardinals gelten zu können und da dies bewiesen sei, so beanspruche die Klägerin die Rechte einer natürlichen Tochter des letzteren geltend machen zu können. Der Advocat Mari beantragte die Abweisung der Klägerin, weil auch nach der jetzigen Gesetzgebung es nicht gestattet werden könne, daß die Gräfin auf die Hinterlassenschaft eines Cardinals Ansprüche erheben dürfe unter dem Vorgeben, daß sie dessen natürliche Tochter sei, selbst dann nicht, wenn der Beweis für ihre Behauptungen als erbracht angesehen werden sollte.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Novbr. [Thatsächlicher Schluß der Ausstellung. — Parlamentarisches. — Streitigkeiten im reactionären Lager. — St. Genest gegen Mac Mahon. — Akademisches.] Heute ist die Ausstellung zum letzten Male dem Publikum geöffnet, und die Pariser wie die noch hier verweilenden Fremden nehmen in Masse Abschied von den Herrlichkeiten des Marsfeldes. Für Diejenigen, welche die Ausstellung in ihrem vollen Glanze gesehen haben, ist der gegenwärtige Anblick nicht eben erfreulich. Das Fest ist bei der Stunde angelangt, wo alle Theilnehmer ermüdet nur noch den Wunsch hegen, sich schleunigst zurückzuziehen. Es wird mit fieberhafter Hast eingepackt und die Galerien des Ausstellungspalastes sehen jetzt beinahe wieder so aus, wie im April, wo alles durcheinanderrannte und Jeder sich fragte, wie es denn möglich sei, in dieses Chaos eine hinreichende Ordnung zu bringen, um bis zum Eröffnungstermin fertig zu werden. Nur war damals die Stimmung eine hoffnungsvoll angeregte und jetzt ist sie eine ermüdete. Die auswärtigen Aussteller beeilen sich mit dem Einpacken mehr als die französischen und namentlich die Japanesen beweisen dabei wieder das Organisationstalent, von dem sie bei der Einrichtung ihrer Galerien schon eine Probe abgelegt haben. Sie gehören auch jedenfalls zu Denjenigen, welche bei dieser Ausstellnng die besten Geschäfte machten. Zu guter Letzt hat es noch allerlei Verdruß und Klagen bei der Ablieferung der an Ort und Stelle verkauften Gegenstände gegeben, denn die Käufer, welche dieselben abholten, waren beim Verlassen des Marsfeldes sehr unnöthigen Chicanen ausgesetzt. Sie mußten sich einen Ausgangsschein ausstellen lassen, sie durften sich nur durch gewisse Thüren entfernen und mußten große Umwege machen, so daß man oft einen halben Tag dazu brauchte, um den längst bezahlten Gegenstand glücklich hinauszubringen. Der allen Fremden so unangenehm auffallende französische Beamtenformalismus hat sich so in der Ausstellung bis zum Ende aufs Eclatanteste bewährt. — Die parlamentarische Session erleidet abermals eine mehrtägige Unterbrechung. Der Senat versammelt sich, wie man weiß, erst nächsten Freitag, um die drei Lebenslänglichen zu wählen und die Kammer hat sich gestern nach einer ganz bedeutungslosen Sitzung bis zum Donnerstage verabschiedet, an welchem Tage die Budgetdebatte eröffnet werden soll. Beim Beginn der gestrigen Verhandlung wurde ein neuer Secretär zum Ersatz für den zum Unter-Staatssecretär im Arbeitsministerium ernannten Sadi Carnot gewählt und die Wahl fiel auf Louis Legrand, einen der Deputirten des Norddepartements, welcher von 276 abgegebenen Stimm:n 247 erhielt. Der ganze Rest der Sitzung ging damit verloren, daß man darüber berieth, ob eine Reihe von Gesetzvorschlägen Laroche-Joubert's in Erwägung zu nehmen. Laroche-Joubert ist ein Bonapartist, der sich mit großartigen philanthropischen Plänen trägt. In einem Gesetzentwurf will er die Zollabgaben, in einem anderen die Steuern abschaffen und es fehlt nicht viel, so würde er die Abschaffung aller Krankheiten decretiren. Natürlich wurden alle diese Vorschläge nicht in Erwägung genommen. — Die Wahlcomödie im Senat dauert ungebührlich lange, aber es läßt sich nicht leugnen, daß sie amüsante Scenen enthält. Die guten Freunde der Rechten tractiren einander immer unfreundlicher. Zuerst hatten „Union" und „Soleil" einander scharfe Anzüglichkeiten gesagt, jetzt beschuldigt auch der bonapartistische „Ordre" das ultramontane „Univers" ihm gegenüber „eine schlechte Handlung, eine giftige Angeberei und eine Unschicklikeit" begangen zu haben. Unschicklichkeit fällt allerdings gegen giftige Angeberei etwas ab. Auf der anderen Seite fällt Louis Veuillot's „Univers" über die Redacteure der „Défense" her, von denen er vermuthet, daß sie, bloß „Christen des „Figaro" seien, die er aber auf alle Fälle langweilig findet. Zugleich bedroht Louis Veuillot den Senat damit, daß die Katholiken ihn aufgeben werden, weil er bisher noch nichts gethan, die Regierung anzugreifen; kurz, im reactionären Lager herrscht wieder einmal die Fehde und man kann unter solchen Umständen doppelt neugierig darauf sein, wie das gemeinsame Wahlmanifest der drei reactionären Parteien ausfallen wird. Leider ist, wie die „Temps" zu wissen glaubt, seine Veröffentlichung abermals verschoben und zwar auf den 16. Nevember, an dem Tage nach der Wahl der Lebenslänglichen. — Es wird dem Marschall-Präsidenten wohl nichts übrig bleiben, als sich definitiv den Republikanern anzuschließen. Nicht nur rufen seine früheren Freunde in der Kammer zu den Beschimpfungen, welche Paul de Cassagnac gegen Mac Mahon gerichtet, Beifall, sondern jetzt sagt sich auch sogar Saint-Genest vom „Figaro", Saint-Genest, der sonst nur Worte glühender Bewunderung für den Marschall hatte, von ihm los. Bis zu dieser Stunde erklärt Saint-Genest in einem curiosen Artikel, habe er Mac Mahon vertheidigen zu müssen geglaubt, weil er überzeugt gewesen sei, daß derselbe nur mit Verzweiflung im Herzen auf seinem Posten bleibe, um Frankreich von großem Unheil zu erretten, aber er habe immer geglaubt, daß diese Resignation des Marschalls nun so lange dauern werde, bis der Friede gesichert und die Ausstellung glücklich zu Ende geführt worden. Wenn aber jetzt der Marschall sich anschickt, „nicht mehr mit Verzweiflungsschluchzen, sondern in regelmäßiger Lebensweise weiter zu regieren," so hält Saint-Genest es für seine Pflicht, nicht mehr von ihm zu sprechen. Vielleicht hat Mac Mahon gewichtige Gründe, so zu handeln, aber Saint-Genest kennt diese Gründe nicht, und um nicht von Dingen zu sprechen, die er nicht versteht, will er lieber gar nichts von dem Staatsoberhaupte sagen. — In dieser Woche wird die Akademie ein neues Mitglied wählen. Die Wahl Taine's, der vor einiger Zeit dem Historiker Martin erlegen war, ist diesmal gesichert. Taine wird 22 bis 23 Stimmen haben. Sein Nebenbuhler ist Eduard Tournier, der aber gewissermaßen nur auftritt, um vorläufig sich vorzustellen. d'Audiffret-Pasquier hat die Absicht, sich später um den Sessel Dupanloup's zu bewerben.

Paris, 8. Novbr. [Eine Erklärung Gambettas.] Die Arbeiterdelegirten des Departements Aveyron, die zum Besuch der Ausstellung nach Paris gekommen waren, wurden gestern Gambetta vorgestellt. Nachdem dieser seinen Dank für den Besuch ausgesprochen, fügte er hinzu:

Wir wollen keine Republik, die dieser oder jener Faction angehört, keine aristokratische, keine bürgerliche, keine plebejische Republik, wir wollen eine nationale Republik. Diejenigen, welche glauben, es sei vorgeschrieben und möglich, daß die Regierung das Glück Aller machen müsse, sind durch ein Hirngespinnst betrogen. Die Regierung ist Allen, streng genommen nur eins schuldig: die Gerechtigkeit. Da sich Jeder selbst angehört, so steht es Jedem frei, sich durch den guten oder schlechten Gebrauch seiner Freiheit glücklich oder unglücklich zu machen. Der Staat begnügt sich damit, auf gleiche Art die Rechte eines Jeden zu gewährleisten. Unter diesen ist das wesentlichste vor allen das Recht auf Unterricht, auf den Unterricht, welcher der natürliche Beschützer der Moral, die Hauptwaffe im Kampfe des Lebens, das beste Vorbeugungsmittel gegen das Elend ist. Die unbedingte Pflicht der Regierenden ist, ihn überall mit vollen Händen zu vertheilen und das Licht desselben auszudehnen, während die öffentlichen Lasten abnehmen müssen.

Großbritannien.

AAC. **London**, 8. Nov. [Zur Lage.] Eine (freilich schon dementirte. D. R.) Enthüllung des „Manchester Guardian" verursacht Sensation. Das in der Regel gut unterrichtete Blatt erfährt nämlich, daß, ehe die Congreß-Bevollmächtigten Berlin verließen, Lord Beaconsfeld und Graf Andrassy etnen Vertrag unterzeichneten, welcher die Bestimmung trifft, daß, wenn Rußland versuchen sollte, nach dem Monat Mai 1879 auf türkischem Gebiet zu bleiben, England und Oesterreich auf dem vollständigen Rückzug seiner Truppen bestehen würden. Wenn Rußland einwenden sollte, daß die Türkei in Folge des erregten Zustandes Rumeliens außer Stande sei, die Christen zu schützen, würden England und Oesterreich gemischte Garnisonen zur Ablösung der russischen Truppen liefern. Der Text dieses Vertrages wurde Rußland mitgetheilt. — Der Pariser Correspondent des „Standard" erklärte auf's Bestimmteste, daß Pourparlers stattfinden bezüglich des Vorschlags einer Conferenz zur Revision des Berliner Vertrages; er fügt hinzu daß die Idee wahrscheinlich in Berlin oder Wien ausgebrütet, jedenfalls aber nicht durch England und Frankreich in die Welt gesetzt wurde. Auch der Londoner Correspondent der „Debats" glaubt, daß eine Conferenz beabsichtigt sei, und erinnert daran, daß während des Berliner Congresses der Vorschlag gemacht wurde, eine Commission zu ernennen, welche Detailfragen zu reguliren und alle aufstoßenden Schwierigkeiten zu lösen haben würden. — Dem gestrigen Ministerrath, der nahezu 2 Stunden dauerte, wohnten bis auf den als dienstthuenden Minister am Hoflager in Balmoral weilenden Herzog von Richmond und die nach Cypern gereisten Staatssecretäre des Krieges und der Marine sämmtliche Mitglieder des Cabinets an. Ueber die Beschlüsse des Conseils verlautet nichts Bestimmtes. Es cursirt indeß das Gericht, daß die Zweckmäßigkeit einer früheren Einberufung des Parlaments einen der Berathungsgegenstände bildete.

Provinzial-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 12. Novbr. [Von der Universität.] Herr Traugott Hielscher (geb. zu Guteherberge bei Danzig) wird Mittwoch, den 13. Nov., Vormittags 11½ Uhr, seine Inaugural-Dissertation „Anatomie und Biologie der Gattung Streptocarpus" behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Cand. rer. nat. Hare und Stud. rer. nat. Schwabe sein.

Pl. [Das Schiller- und achtzehnte Stiftungsfest des Vereins Breslauer Dichterschule] wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen im oberen Saale des Café restaurant in höchst angemessener Weise begangen. Von den auswärtigen Vereinsgenossen hatten sich der schlesische Poet Max Heinzel aus Neurode, Commissionsrath Hugo Söderström aus Grünberg, Rudolf Liebmann aus Schweidnitz u. A. m. eingefunden. Die Feier begann um 8 Uhr mit der exacten Aufführung des ersten Satzes eines Quartetts von Mendelssohn, welcher eine kurze aber gediegene Festrede von Mitgl. Alexis Lomnitz folgte. Hierauf ließ sich die jüngst in Dresden mit so außerordentlichem Erfolge aufgetretene Frau Johanna Fischer zum ersten Male in Breslau vor einem größeren Publikum hören. Auch hier war der Erfolg, den die mit einer seltenen Stimme begabte Sängerin errang, ein außerordentlicher. Sie trug zuerst die Schmuckarie der „Margarethe" und später zwei Lieder von Bradzky und Schumann vor, denen sie auf stürmisches Verlangen des begeisterten Auditoriums noch eine Arie, diesmal in italienischer Sprache hinzufügte. Nach ihr errang Fräulein Else Hoffmann vom hiesigen Stadttheater durch ihre reizende Declamation der Schiller'schen „Theilung der Erde" und eines auf lebhaften Wunsch des Publikums eingelegten Gedichtes den lebhaftesten Beifall, der auch den trefflichen Violin-Piecen, die Herr stud. Muscat vortrug, zu Theil wurde. Zum Schluß erfreute Herr Max Heinzel das Auditorium durch die Vorlesung einiger seiner reizenden „Schläs'schen Gedichte", die durch ihre treffenden Pointen stürmische Heiterkeit erregten. Während der nun folgenden Tafel wurden vier sehr gelungene Festlieder von den Mitgliedern Adolf Freyhan, Oscar Justinus, S. Mehring und R. Lobethal gesungen und eine Anzahl zündender Toaste ausgebracht. Ihr folgte ein gemüthliches Tänzchen, welches den anwesenden Kranz schöner Damen nebst den zahlreichen tanzlustigen Herren bis zum Morgengrauen zusammenhielt. Am Schlusse konnte von den Arrangeuren constatirt werden, daß das Fest in allen Theilen ein höchst gelungenes gewesen.

—n. [Das Carl Stangensche Reise-Bureau] veranstaltet zu Anfang des kommenden Jahres wiederum eine größere Reise nach dem Orient, mit welcher u. A. eine Excursion nach dem ersten Nilkatarakt verbunden werden soll. Die Dauer der ganzen Reise ist auf 4 Monate berechnet; etwa sechs Wochen entfallen allein auf den Aufenthalt in Egypten. — Die Stangensche Reise um die Erde nimmt ihren ungestörten Fortgang; die Gesellschaft ist, wie schon früher mitgetheilt, am 6. October c. wohlbehalten in Singapore eingetroffen, von wo aus dieselbe über Penang nach Ceylon ging. Nach einem achttägigen Aufenthalt daselbst werden Madras und Calcutta besucht, und von letzterem Orte aus die Reise weiter nach dem nördlichen Theil von Britisch-Indien fortgesetzt.

* [Ein Wagen der Ringbahn] entgleiste gestern um zwei Uhr an der Biegung der Friedrich-Wilhelmstraße in die Schwertstraße, wurde jedoch durch die Geschicklichkeit des Kutschers und des Conducteurs so dirigirt, daß derselbe noch während des Fahrens ins Geleis gebracht. Ein kleines Mißgeschick hätte beinahe einen jungen Mann hierbei ereilt, welcher vom hinteren Perron heruntergeschleudert wurde, jedoch glücklich davon kam.

* [Am Sonntage] debütirte die Miniatur-Velocipeden-Truppe Familie Elliot in Paul Scholtz's Etablissement und war der Erfolg ein äußerst günstiger, so daß sich Herr Scholtz veranlaßt sah, diese kleinen Künstler für 10 Vorstellungen zu engagiren. Die Leistungen der Kinder sind brillant und da das Entree wie gewöhnlich auf 25 Pf. normirt ist, so dürften wohl volle Häuser zu erwarten sein.

X. **Neumarkt**, 11. Nov. [Tageschronik.] Die Morwitzsche Theater-Gesellschaft aus Liegnitz giebt im Baumschen Saale im Abonnement vier Theatervorstellungen. Die erste Vorstellung hat bereits stattgefunden und zwar wurde „Ihre Familie" aufgeführt. — Gestern hielt im hiesigen Gewerbeverein Herr Ober-Regierungsrath Jacobi aus Liegnitz (Reichstags-Abgeordneter) einen Vortrag über: „Die deutschen Ordensritter in Preußen", der vielen Beifall gefunden hat, da er sehr interessant war.

J. P. **Glatz**, 11. Novbr. [Ueber die hiesige „Philomathie",] welche, wie schon mitgetheilt, am 5. d. M. ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert, gehen uns heut noch folgende Notizen zur weiteren Mittheilung zu; Die „Philomathie in Glatz", die zweitälteste Gesellschaft dieser Art in der Provinz Schlesien, wurde von dem Artillerie-Offizier vom Platz, Hauptmann Hoffmann, dem Staatsanwalt von Bertrab, dem Commandanten Oberst von Gersdorff und dem Gymnasial-Director Dr. Schober in's Leben gerufen. Nachdem die genannten Herren am 22. October 1853 eine vorberathende Versammlung veranlaßt und sich 38 Mitglieder eingezeichnet hatten, constituirte sich der Verein am 5. November 1853, wählte den Hauptmann Hoffmann zum Secretär und beschloß, vorläufig keine Statuten zu entwerfen, sondern nur als Zweck der Gesellschaft „gegenseitige geistige Anregung und geselliges Vergnügen" hinzustellen und jedes Mitglied zur Haltung von Vorträgen zu verpflichten. Die gegenwärtigen Statuten wurden erst im October 1861 angenommen. Im Jahre 1856 wurde der Verein Mitglied der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau. Seit dem d. November 1854, also schon seit 24 Jahren, ist Professor Dr. Wittiber Secretär des Vereins und Professor Dr. Schramm sein Stellvertreter. Der Verein zählte durchschnittlich gegen 30 Mitglieder; gegenwärtig beträgt die Zahl derselben 34. Der häufige, oft bedeutende Wechsel der Mitglieder änderte allerdings wiederholt die Physiognomie der Gesellschaft, hatte aber den Vortheil, durch Einführung neuer Elemente auch neu Anregung zu schaffen. Die möglichst consequente Durchführung des § 4 der Statuten, wonach jedes Mitglied zur Haltung von Vorträgen verpflichtet ist, hat wesentlich dazu beigetragen, die Abwechselung nicht nur durch die Wahl des Themas, sondern auch durch die Individualität des Vortragenden zu erhöhen. Von den 179 Mitgliedern, welche im Laufe der 25 Jahre dem Vereine angehörten, haben 125 Vorträge gehalten, und von den in 207 Sitzungen behandelten 203 Thematen gehörten 49 dem Gebiete der Naturwissenschaften, 44 dem der Philosophie, Pädagogik, Kunst und Literatur und 34 dem der Medicin an, 33 waren der Geschichte, Geographie und Völkerkunde, 23 der Militärwissenschaft, 17 der Jurisprudenz und drei dem Postwesen entlehnt. Bereitwilligst betheiligte sich die Gesellschaft an den Sammlungen für die Schillerstiftung, die Heuglin'sche Expedition, die deutsche Nordpolexpedition, die Marmorbüste des Präses der Schlesischen Gesellschaft, Geh. Medicinal-Rath Professor Dr. Göppert, das Denkmal für Justus v. Liebig und für die Holteistiftung. — Am Jubelfest hielt Prof. Dr. Wittiber die Festrede, während Prof. Dr. Schramm den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser und König, Dr. Wittiber den zweiten auf den Verein, Gymnasial-Director Prof. Dr. Stein auf den Secretär der Philomathie ausbrachten, denen noch mehrere Toaste, sowie Festlieder &c. folgten. Von auswärts waren Gratulations-Telegramme vom Vorstande der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau und fast von sämmtlichen Philomathien der Provinz eingegangen. Möge sich der Verein einer recht langen Zukunft erfreuen.

⊙ **Trebnitz**, 10. Novbr. [Convent. — Pestalozzi-Verein. — Wahl.] Der Convent der evangelischen Geistlichen hiesiger Diöcese, welchem sich 20 der letzteren, 2 Candidaten des Predigtamtes und der General-Superintendent Herr Dr. Erdmann betheiligten, fand am 7. d. M. unter dem Vorsitz des Superintendenten Herrn Pastor prim. Stenger statt und wurde von diesem Vormittags 10 Uhr eröffnet. Das Referat über die vom Consistorium gestellte Aufgabe: „Darlegung der im neuen Testamente gegebenen Principien für die ethische Gestaltung der socialen Verhältnisse des christlichen Gemeinschaftslebens" hatte Herr Pastor Breyther-Heidewilxen übernommen, während als Correferent Herr Pastor Schaffran-Luzine fungirte. Nach einer sehr lebhaft geführten Debatte, an der sich auch der Herr General-Superintendent in hervorragender Weise betheiligte, wurden die vom Referenten aufgestellten Thesen mit einigen Modificationen angenommen, worauf nach 4½stündiger Dauer Nachmittags 2½ Uhr der Convent durch den Herrn Vorsitzenden geschlossen wurde. — Im Laufe des späteren Nachmittags fand noch eine Sitzung des Kreis-Synodal-Vorstandes statt, an welche sich schließlich auch eine dergl. des Vorstandes des „Vereins für innere Mission" knüpfte. — Der hiesige Pestalozzi-Zweig-Verein hielt im Laufe voriger Woche seine leider nur spärlich besuchte General-Versammlung ab, in welcher der Kassirer des Vereins den Jahresbericht erstattete und den Rechnungs-Abschluß pro 1877 zur Mittheilung brachte. Nach letzterem betrug die Gesammt-Einnahme incl des verbliebenen Bestandes 406,42 M., während die Gesammt-Ausgabe sich auf 120,10 M. bezifferte, so daß ult. des vorigen Jahres ein Bestand von 286,32 M. verblieb, wovon 284,60 M. in einem Sparkassenbuche des hiesigen Vorschuß-Vereins zinsbringend niedergelegt sind. — Der Verein unterstützte im Laufe des Jahres 4 Wittwen und eine Lehrerwaise aus eigenen Mitteln und beschloß von den im hiesigen Schulinspectionsbezirk lebenden, unterstützungsbedürftigen Wittwen und Waisen wiederum 3 derselben dem Hauptvereine zu Liegnitz für das laufende Jahr als unterstützungsbedürftig in Vorschlag zu bringen. An Stelle des auf eigenen Antrag aus dem Vorstande geschiedenen Herrn Lehrer Göldner wurde einstimmig Herr Rector Hoche zum Vorsitzenden des Zweigvereins gewählt. — Am gestrigen Tage vollzog der Kreis-Ausschuß die Wahl eines Wegebau-Technikers für den hiesigen Kreis. Von den 46 Bewerbern, deren sich mehrere persönlich vorgestellt hatten, waren 5 zur engeren Wahl gestellt und fiel dieselbe auf den Bau-Techniker Schollmeyer in Breslau.

✕ **Oels,** 10. Novbr. [Kirchen- und Schulvisitation.] In den Tagen von Donnerstag, den 31. October bis Mittwoch, den 6. November, hat der General-Superintendent der Provinz, Herr Dr. Erdmann, in der hiesigen Parochie eine — wohl seit mehr als einem Jahrzehnt nicht dagewesene — Kirchen-Visitation abgehalten. Der Gang derselben war folgender: die Visitation wurde am Donnerstag, den 31. October, Abends 5 Uhr, durch einen von der Gemeinde zahlreich besuchten Gottesdienst eröffnet, in welchem der Herr General-Superintendent die Predigt hielt und in derselben auf die Bedeutung des 31. Octobers für die evangelische Gemeinde hinwies. Am darauf folgenden Freitag und Sonnabend wurde die Visitation der evangelischen Stadtschule bezüglich des Religions-Unterrichts abgehalten; am Sonntage fand unmittelbar nach der Amtspredigt die Besprechung des Herrn Visitators mit der confirmirten Jugend statt. Montag und Dinstag wurden die Landschulen der Parochie, zu Leuchten, Ludwigsdorf, Netsche, Schmarse, Spahlitz, Rathe und Dammer, visitirt; dasselbe fand am Mittwoch Vormittag mit der hiesigen höheren Töchterschule statt. An letzterem Tage wurde von 2 Uhr Nachmittags ab eine Conferenz mit den Patrocinien, dem Gemeinde-Kirchenrathe und der Gemeinde-Vertretung abgehalten. Ueber den Ausfall der Visitation berichtet die „Locomotive": „Die confirmirte Jugend hatte sich zu der vorgeschriebenen Besprechung trotz der überaus ungünstigen Witterung (am Sonntag, den 3. d.) in großer Zahl eingefunden: der Visitator hat ihr das Zeugniß gegeben, daß sie sich als trefflich in den Heilswahrheiten unterrichtet erwiesen habe. Auch über die Leistungen der Parochialschulen in Stadt und Land hat der Visitator sich bei den einzelnen Visitationen und bei der mit den Lehrern abgehaltenen Schlußconferenz anerkennend geäußert und den Lehrern durchgängig das Zeugniß redlicher Arbeit und je nach Gaben und Verhältnissen befriedigender, zum Theil erfreulicher Erfolge gegeben. Bei der Kirchen-Conferenz mit den Patrocinien und Gemeinde-Vertretungen wurde eingehend über die äußeren und inneren kirchlichen Verhältnisse der Parochie verhandelt, das äußere Kirchenwesen in guter Ordnung befunden und auch die kirchlich-sittlichen Verhältnisse als vergleichungsweise noch günstige bezeichnet. Es kamen bei dieser Gelegenheit die anzustrebende Betheiligung der Gemeinde beim Gesange der liturgischen Chöre, die Einrichtung von Besprechungen mit der confirmirten Jugend, die Wiederbesetzung des vacanten Cantorates der Schloßkirche und andererseits die Herstellung angemessener Pflasterung um die Schloßkirche und die wünschenswerthe Erweiterung des Altarplatzes der Schloßkirche durch Ueberführung der steinernen Sarcophage nach einer Seitenkapelle zur Besprechung, während die weiteren Schritte in diesen Beziehungen den Verhandlungen und Beschlüssen der Gemeinde-Vertretungen vorbehalten bleiben mußten."

—r. **Namslau,** 10. Nov. [Waisenhaus-Angelegenheit. — Armen-Verein.] Mit dem zu Anfang d. J. errichteten städtischen Waisenhause, in welchem gegenwärtig unter Leitung eines Diaconen 16 Waisen beiderlei Geschlechts und ohne jede Rücksicht auf den Confessionsunterschied untergebracht sind, hat der Magistrat jedenfalls ein Institut geschaffen, dessen segensreiche Wirkungen erst später der Stadt Namslau zu Gute kommen werden. Denn die in dem Weisenhause untergebrachten Zöglinge, die sich früher auf Kosten der Stadt bei verschiedenen Privatpersonen in Pflege befanden und bei diesen nicht nur eine sehr mangelhafte Erziehung erhielten, sondern vielfach auch zum Betteln benutzt und daher von vornherein zu Proletariern erzogen wurden, — erhalten dort nicht nur Wohnung und leibliche Nahrung, — sie werden auch unter entsprechender Strenge zu Schul- und anderen Arbeiten, sowie zum Kirchenbesuch angehalten und auf diese Weise zu gesitteten und brauchbaren Staatsbürgern heran gebildet. Der allgemein laut gewordene Wunsch nach einer Erweiterung unseres städtischen Waisenhauses muß aber leider in so lange unerfüllt bleiben, als es der Stadt-Commune an den erforderlichen Mitteln fehlt, um augenblicklich noch mehr Waisen in die Anstalt aufzunehmen und dort zu unterhalten, obgleich dergleichen aufnahmebedürftige Waisen noch zahlreich vorhanden sind. Zwar sind von verschiedenen Seiten dem Waisenhause gegen 500 Mark Unterstützungen zugeflossen, ihm auch ein Vermächtniß von 600 Mark zugewiesen worden, welches der Stadt-Commune von der verstorbenen Frau Justiz-Commissarius Strützki zugefallen war, — doch sind diese 1100 Mark, um mit der Zeit für das Waisenhaus und dessen ferneres Bestehen einen Fonds zu schaffen, zinsbar angelegt worden und nur die Zinsen davon werden auf die Waisen verwendet. Zu wünschen bleibt daher, daß die durch das Waisenhaus-Curatorium bei dem Herrn Ober-Präsidenten nachgesuchte Erlaubniß zu einer einmaligen Sammlung für unser Waisenhaus in den evangelischen und katholischen Haushaltungen Schlesiens am betreffenden Orte auch geneigtes Gehör fände. — Der hiesige Armen-Verein hielt am 4. d. Mts. im Grimm'schen Locale seine erste General-Versammlung ab. Dem vom Cassirer des Vereins, Herrn Stadtpfarrer Dr. Smolka, erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der am 28. November v. J. auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Kotze begründete Verein z. Z. 145 Mitglieder mit einem Monatsbeitrage von 131 Mark 20 Pf. zählt. Der Verein hat 71 Pfleglinge, deren Jeder im Sommer mit durchschnittlich 1 M. 50 Pf., im Winter mit 2 M. unterstützt wird. Die Unterstützungen werden den Pfleglingen durch die 6 Armenpfleger des Vereins, die Herren Stadtpfarrer Dr. Smolka, Pastor Schwartz, Prediger Dobschall, Kaufmann Herrmann, Kaufmann Faltin und Bezirksvorsteher Wattenfabrikant Land, welche zugleich Vorstands-Mitglieder sind und deren Pflegebezirke den 6 Stadtbezirken conform sind, monatlich Pränumerande ausgezahlt. Die Gesammt-Einnahme des Vereins beziffert sich nach der vorgelegten Jahresrechnung, welche geprüft und dechargirt wurde, auf 1613 M. 65 Pf., die Gesammtausgabe auf 1611 M. 30 Pf. Das Vereins-Vermögen beträgt 100 M., welche zinsbar in der Sparkasse niedergelegt sind.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

(Section für Obst- und Gartenbau.)

Sitzung am 16. Octbr. 1878. Vorgelegt wurden die seit der letzten Sitzung eingegangenen Preisverzeichnisse und brachte der Secretär zur Kenntniß, daß durch die in diesen Tagen erfolgte Fertigstellung der Heiz-Canäle und sonstigen inneren Einrichtungen in dem, im Obst-Baumschulgarten der Section erbauten Glashause, nunmehr sämmtliche in diesem ihrem Garten im vorigen Jahre begonnenen Bauten ihren befriedigenden Abschluß fanden. Hiermit sei die Section auch in die längst ersehnte Lage gebracht, von nun an diesen Garten auch in der Obstcultur unserer Provinz noch förderlicher Weise bewirthschaften zu können. Zu verdanken sei dies, außer den hiesigen städtischen Behörden für unentgeldliche Ueberlassung des Gartenterrains auf eine lange Reihe von Jahren, Einem Königlichen Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, welches bis vor wenigen Jahren, und hohen Provinzial-Ständen Schlesiens, welche in unausgesetzter Munificenz pecuniäre Beihilfen gewährten, aber auch einer größeren Anzahl Mitglieder für speciell zu diesen Bauten gespendete außerordentliche Beiträge.

Von der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins war die Einladung eingegangen, einer Petition an das Reichskanzler-Amt beizutreten, um Werthsbesteuerung der aus Italien und Frankreich nach Deutschland einführenden abgeschnittenen Blumen und Blätter; dieselbe wurde als der Absicht nicht entsprechend erscheinend abgelehnt.

Der Vorsitzende des Gartenbau- und Landwirthschafts-Verein zu Rostock ersuchte um Mittheilung nach gegebenem Schema, derjenigen Rosen-Varietäten, welche als die besten und schönsten, daher zu weiterer Verbreitung empfehlenswerthesten anerkannt sind, um hiernach eine Rangliste derselben zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Das eingesendet erhaltene Schema soll Rosenfreunden auf Verlangen zur Disposition gestellt wersen.

Ein Exemplar seines, gelegentlich der hiesigen Gartenbau- 2c. Ausstellung gehaltenen, mit allseitigem Beifall aufgenommenen, sehr beachtenswerthen Vortrages: „Unsere Treibhäuser, vom empirischen Standpunkte aus betrachtet" hatte Herr Garten-Inspector Fox aus Neudeck dem Secretär freundlichst verehrt und wird dasselbe, in dem Lesezirkel in Umlauf gesetzt, seinem Inhalte nach der Berücksichtigung angelegentlich empfohlen.

Ein von Herrn Particulier Weckwerth in Canth schriftlich eingegangener Antrag, bezüglich Vereinigung des hiesigen Vereins für Gärtner und Gartenfreunde mit der Section für Obst- und Gartenbau wurde mitgetheilt, jedoch nicht in nähere Discussion gezogen, weil derselbe, wie in Erfahrung gebracht, bereits Seitens des genannten Verein vollständig abgelehnt wurde.

Der Secretär berichtete, daß die von der Section bewilligten 100 Mark Prämie für, zu der im September hierstattgehabten Gartenbau-Ausstellung von ihr gestellte Preisaufgaben, wegen deren Nichterfüllung, zwar nicht vergeben werden konnten, daß er sich jedoch veranlaßt sah, diese 100 Mark der Jury zu anderweiter Verfügung zu überlassen; die darum nachgesuchte Indemnität wurde gern ertheilt.

Derselbe theilte mit, daß das Preisverzeichniß pro Herbst 1878 und Frühjahr 1879 der aus dem Obst-Baumschulgarten der Section (Schwoitscher Chaussee, am Park von Scheitnig) käuflich zu habenden, pomologisch richtig benannten Obstbäume, Beerensträucher, Weinreben und einiger Zierbäume und Sträucher Anfang dieses Monats versendet würde und auf portofreies Verlangen weiter von ihm zu Dienste stehe.

Ferner berichtete der Secretär, daß nach den ihm zugekommenen Berichten, die von Herrn Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Cimbal in Frömsdorf in den Tagen vom 28. Septbr. bis 6. October a. c. zu Münsterberg und die durch den Pomologischen Verein des Kreises Neumarkt am 3. und 4. Octbr. a. c. zu Neumarkt veranstalteten Obst-Ausstellungen von zahlreichen Ausstellern mit Obstarten in den verschiedensten Sorten und meist vorzüglichen Früchten reichlich ausgestattet waren, lebhafte Theilnahme für dieselben Seitens des Publikum der betreffenden Umgegenden sich erwies, auch bei beiden Ausstellungen werthvolle Prämien zur Vertheilung gelangten.

Vorgetragen wurden noch: 1) Von Herrn Apotheker Scholtz in Jutroschin: „Ueber Einsteck-Etiquetten und Pflanzenstäbe." 2) Mittheilungen des Kunstgärtner Herrn Grunert in Landeshut: „Nutzanwendungen der Sonnenrose (Helianthus annuus L.) in Lithauen.

In der Sitzung am 30. Octbr. 1878 trug Herr Prof. Dr. Ferd. Cohn vor: 1) „Ueber gärtnerische Verwendung der Korkrinde." Unter dieser ist die natürliche äußere, borkenartig zerrissene, wenig elastische Korkschicht der südeuropäischen und auch in Nordafrika einheimischen Quercus suber mit immergrünen Blättern und Quercus occidentalis mit abfallendem Laube zu verstehen, nach deren Abschälung unter einer sich erzeugenden Haut eine neue Korkschicht sich bildet, welche zu technischen Zwecken, ihrer Dichtheit und Elasticität wegen, die bekannten Verwendungen findet. Für jene äußere Korkschicht hatte man bis vor etwa 10 Jahren keine Verwendung; da kam man auf den Gedanken, dieselbe für gärtnerische Zwecke nutzbar zu machen. So werden jetzt aus dieser Rinde Blumentöpfe, Sardinieren, Ampeln 2c. gefertigt, welche sich um so eher für Zimmercultur empfehlen, da sie im Gegensatz zu unseren gewöhnlichen Thontöpfen reinlicher und sehr decorativ sind. Herr Vortragender fand in einer großen Amsterdamer Handelsgärtnerei auch die Rückwände der Warmhäuser mit dieser Korkrinde bekleidet, wodurch ein angenehmer Contrast zwischen deren neutraler Farbe und dem Grün der Blattmassen der in den Korkrissen wie in einem natürlichen Aufenthaltsorte lebhaft vegetirenden Farnen, Orchideen, Aroideen, Bromeliaceen 2c. hergestellt war.

2) „Ueber die in diesem Jahre durch ihn besuchten Gartenbauausstellungen in Wien, Berlin und Paris."

Herr Prof. Cohn erwähnte zunächst, wie die Gartenbaugesellschaft in Wien am Parkringe ein Ausstellungsgebäude, wie keine andere Stadt, selbst Paris nicht, besitze und nur Amsterdam in seinem Industriepalast Aehnliches aufweise. Redner fährt dann fort: die Wiener Ausstellung sei eine Frühjahrsausstellung und daher von einer Pracht gewesen, wie sie keine andere Jahreszeit biete; — auf Einzelnheiten derselben einzugehen hielte er nicht für angezeigt, hervorheben wolle er aber einiges ihm besonders Aufgefallene.

Die Ausstellung zeigte z. B. einen großen Reichthum der bei uns leider jetzt in hohem Grade vernachlässigten Cap- und Neuholländer Pflanzen, als; Epacrideen, Ericaceen 2c., wobei man sich überzeugen konnte, daß diese Pflanzen so Reizendes, Zierliches, mit anderen Unvergleichbares bieten. Großes Interesse erweckte eine Collection im Zimmer cultivirter Alpenpflanzen, welche auf einem großen runden Tische sehr hübsch zwischen aus Korkrinde dargestellten Felsen aufgestellt war und in dieser Aufstellung und Nähe durch die zierlichen Formen der Pflanzen und die lebhaften Farben, deren Blüthen besonders erfreute. Diese Gruppe fand auch den allgemeinsten Beifall. Auch einen großen Reichthum von Blattpflanzen aller Art zeigte diese Ausstellung, da außer den bedeutenden Handelsgärtnereien auch die österreichischen Magnaten ihre großen Pflanzenschätze ausgestellt hatten. Die Ausstellung und deren Arrangement waren sehr gelungen.

Uebergehend zu der Herbstausstellung in Berlin, oder eigentlich in Charlottenburg, in den Räumen der „Flora", veranstaltet durch den Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den königl. preußischen Staaten, bemerkte Herr Vortragender, daß diese Ausstellung die gelungenste war, welche Berlin je gesehen habe, hierzu sei noch gekommen, daß auch der Garten der Flora dieses Jahr ganz wunderbar schön war.

Die Ausstellung zerfiel in drei Theile: 1) die Obstausstellung in der oberen Gallerie; 2) diejenige der Gemüse- und Baumschulartikel im Freien; — hier erregten besonderes Interesse die Riesenexemplare der Osdorfer Rieselfelder-Gemüseculturen; 3) die Ausstellung der Warm- und Kalthaus-Pflanzen im Palmenhause und Vorhause, wo eine Collection fleischfressender Pflanzen großen Beifall fand und nicht minder eine Doppelgruppe Croton bewundert wurde.

Zu seinem Vortrage kam Herr Redner nun auf die zwischen jenen beiden Ausstellungen gelegene, mit der internationalen Ausstellung verbundene Gartenbauausstellung zu Paris, arrangirt durch die Société d'horticulture de France. Vortheilhaft habe sich dieselbe von der im Jahre 1867 stattgehabten besonders dadurch unterschieden, daß während damals die Pflanzenausstellung auf einen besonderen Platz verwiesen war, wobei noch ein besonderes Eintrittsgeld erhoben wurde, diesmal die Gartenanlagen, Gewächshäuser über das gesammte Ausstellungsterrain, ja sogar bis in die Höfe der Ausstellungsgebäude mit großem Geschmack vertheilt waren. Habe diese Vertheilung auch dem Fachmaune nicht einen schnellen Ueberblick über das Ganze gestattet und viele Zeit gekostet, so bot andererseits sie doch den Vortheil, daß sie die Schönheit der Anlagen mehr zur Geltung brachte und dem von dem Anschauen der Industrie- und Kunstschätze ermüdeten Auge und Gemüth an dem saftigen Grün der Rasenstücke, der dieselben zierenden herrlichen Solitärpflanzen und an dem Plätschern der Springbrunnen, dem Körper aber auch auf den zwischen den Anlagen allenthalben aufgestellten Bänken Erfrischung und Ruhe boten.

Bei allen Sachkundigen fanden unbedingt die herrlichen Rasenstücken den meisten Beifall, hier konnte man sehen, wie Rasen beschaffen sein muß und wie er sonst nirgends wie in Paris zu finden ist, auch wie die Pariser Landschaftsgärtner meisterhaft es verstehen, wundervolle Effecte durch die Bewegung des Bodens zu erzielen. — Wie überhaupt nicht in Paris, so war auch auf diesen Rasenstücken keinerlei Teppichgärtnerei in unserem Sinne zu finden, vielmehr waren dieselben nur von einer meist einfarbigen Borte von Florblumen, gewöhnlich knolligen Begonien in vielen schönen Farben eingefaßt. Zuweilen, jedoch seltener, bildeten einfarbige Florblumen ein Blumenstück, welches von einer breiten Rasenkante umgeben war. Außer prächtigen Solitärpflanzen unterbrachen das einförmige Grün des Rasen zuweilen auch mit blühenden Pflanzen decorirte Vasen, selbst auch Statuen von Marmor oder von Bronce.

In dem landschaftlich angelegten Theile des Ausstellungsparkes zeigte sich auch das Talent der Pariser Gartenkünstler noch in der Anlage künstlicher Felsenpartien, welche durch Schönheit und große Naturwahrheit sich auszeichneten und galt dies in erster Reihe der Anlage des Süßwasser-aquariums.

Vorgeschrittene Zeit hinderte den Herrn Vortragenden auf Einzelnheiten der Ausstellung einzugehen, weshalb er sich dieselben als Thema für einen demnächstigen Vortrag vorbehielt und nur noch in Kürze der japanischen Abtheilung der Ausstellung erwähnte, welche im Kleinen ein zierliches Bild einer Farm zeigte, in der die japanische Miniaturgärtnerei das besondere Interesse der Besucher erregte und auch eine kleine schwimmende Insel nicht fehlte.

E. H. Müller.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der historischen Section am 2. November behandelte Herr Oberlehrer Dr. Schönborn das Thema: Ueber die Standesherrschaft Wartenberg im Besitze der Minister Biron und Münnich. Der Vortragende wies zunächst auf das hohe Interesse hin, welches unter allen schlesischen Landesherrschaften vorzugsweise die freie Standesherrschaft Wartenberg dadurch gewinnt, daß ihre Geschichte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts uns mitten hineinführt in die Geschichte eines Staates, der damals zuerst entscheidend in die allgemein europäischen Verhältnisse eingriff, nämlich des russischen. Nur wenige Wochen hatte Herzog Ernst Johann Biron von Curland, Standesherr von Wartenberg, die Regentschaft nach dem Tode der russischen Kaiserin Anna Iwanowna innegehabt, als er durch den kühnen und energischen General Münnich gestürzt wurde. Seine darauf erfolgte Verurtheilung übte auch ihren Einfluß auf das Schicksal der schlesischen Standesherrschaft. Der Vortragende ging dann zur Darstellung des wechselnden Geschickes dieser Herrschaft über, indem er hierbei hauptsächlich den bisher unbenutzten Actenstücken der früher im Geheimen Staatsarchiv zu Berlin befindlichen Ministerial-Registratur, die jetzt dem hiesigen Staatsarchive angehören, folgte und zeigte, wie die Standesherrschaft zunächst in den rechtmäßigen Besitz des russischen Premierministers Münnich und nach der Verbannung desselben unter preußische Sequestration kam. Als im Jahre 1762 der Herzog Biron und Graf Münnich aus der Verbannung zurückgekehrt waren und der Erstere sich wegen Zurückgabe Wartenbergs an die russische Kaiserin Katharina II. gewandt hatte, kam ein Vergleich zwischen Biron und Münnich zu Stande, in Folge dessen der Letztere seine Rechte gegen eine Geldentschädigung an deu Herzog von Curland cedirte. Dieser Vergleich wurde von dem Könige von Preußen bestätigt und hierauf Biron trotz der Hindernisse, welche der Staatsminister Schlabberndorf entgegenzustellen suchte, in seine Standesherrschaft wieder eingesetzt. Am Schlusse wurde dargelegt, wie der Gewaltact, der durch die Wegnahme Wartenbergs an Biron vollzogen wurde, nur zu einer solchen Zeit möglich war, in welcher das Staatsrecht, dessen Centrum für die wissenschaftliche Behandlung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, in ähnlicher Weise, wie in der ersten Hälfte Halle, vorwiegend Göttingen bildete, an veraltete Ueberreste einer vergangenen Zeit sich noch ängstlich anklammernd, bei großem Scharfsinn und umfassender Gelehrsamkeit immerhin Lebensverhältnisse zur Voraussetzung hatte, die längst neuen Bildungen gewichen waren, den Widerspruch zwischen Theorie und Praxis nicht zu heben verstand und staatsrechtliche Fragen mit Connivenz und nach Convenienz entschieden wurden.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 11. Novbr. [Börse.] Der gestrige Privatverkehr trug eine feste Physiognomie, war aber, und zwar besonders anfänglich sehr still. Creditactien 387,50—388,50—387,00—389,00, Franzosen 441,50, Lombarden 120,00, 1860er Loose —,—, österr. Silberrente —, do. Papierrente 52,25 bis 52,10, do. Goldrente 61,25—61,10, ungarische Goldrente 71,25—71,40 bis 71,25, Italiener 73,40, Türken —, —, 5proc. Russen 78,90, Russische Noten per ultimo 197,50—197,25, Rumänier 35,00—35,20, Köln-Mindener Bahn 103,75, Bergisch-Märkische Bahn 77,75, Rheinische Bahn 108,25, Oberschlesische Bahn —,—, Galizier 102,75—103,40, Disconto-Commandit 133,40—133,00—133,50, Deutsche Bank —, Darmstädter Bank —, Reichsbank —, Laurahütte 73,10. — Nachbörse: Günstig. Creditactien 390,50, Franzosen —, —, österreich. Goldrente 61,25, österr. Papierrente 52,25, ungar. Goldrennte 71, 40, Galizier 103,50, Disconto-Commandit 133,75, 1877er Russen 79,25, do. Noten 197,50, Laurahütte —,—,

Die Geschäftsstille von gestern hatte sich auch auf heute übertragen, und da die Umsätze bei erkennbar fester Haltung sehr gering waren, so blieben auch die etwa zu notirenden Coursveränderungen ohne weitere Bedeutung. Man hatte geglaubt, daß in Folge der heute in London und Paris stattfindenden Subscription auf die neue Egyptische Anleihe wesentlich bessere Notirungen aus London gemeldet werden würden, und hätte dies gern als Ausgangspunkt zu einigen speculativen Operationen genommen; die Londoner Depeschen zeigten aber keine Steigerung für Consols an, und so fehlte denn unserer Börse auch diese Anregung. Die internationalen Speculationspapiere unterlagen nur ganz unbedeutenden Schwankungen. Für Oesterr. Staatsbahnactien war die Stimmung weniger günstig, dagegen erfreuten sich Lombarden einer festeren Haltung. Oesterr. Nebenbahnen unbelebt, nur Galizier in guter Frage. Die localen Speculationseffecten trugen bei mäßigem Geschäft eine feste Tendenz, und konnten besonders Laura-Actien etwas anziehen. Es notirten Disconto-Commandit ult. 134,25—133,60—133,75, Laurahütte ult. 73,75 bis 74¼—74. Von den ausländischen Staatsanleihen zeichnete sich Ungarische Goldrente durch lebhaften Verkehr und große Festigkeit aus. Auch russische Werthe besserten im Verlaufe der Börse die Haltung. 5proc. Anleihe per ultimo 79⅜—79¼—79⅜. Russische Noten per ultimo November 197½—98¼—98. Vorprämie 199½/1½), per December 198—199—198¾ (Prämie 202/3). Preußische und andere Deutsche Staatspapiere unbelebt. Eisenbahnprioritäten fest aber wenig verändert. Auf dem Eisenbahnactienmarkte gewann das Geschäft nur unbedeutende Ausdehnung. Gegen den Schluß griff eine recht feste Stimmung Platz. Rechte Oderufer und Oberschlesische fest aber sehr still. Freiburger zu steigender Notiz begehrt. Rumänen behauptet. Leichte Bahnen im Allgemeinen vernachlässigt. Bankactien wenig fest, aber auch sehr still. Berliner Handelsgesellschaft, Braunschweigische Bank, Hannoversche Bank und Posener Provinzialbank anziehend. Hypothekenbanken meist gedrückt. Preußische Central-Boden-Credit matt, Preußische Boden-Credit zu weichender Notiz angeboten, Gothaer (junge), Braunschweigische Hypotheken, Mecklenburgische Hypotheken und Pommersche Hypothekenbank niedriger. Deutsche Bank offerirt. Rostocker Bank und Luxemburger Bank weichend. Industriepapiere in geringem Verkehr. Greppiner Werke besser. Magdeburger Gasactien steigend, Brauerei-Actien gedrückt. Bockbrauerei war 4 Procent in Folge unlimitirter Verkaufsaufträge gewichen. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf beliebt, Hartmann Maschinen zu herabgesetzten Preisen begehrt. Montanwerthe vernachlässigt. Bergisch-Märkische Bergwerke zu letzter Notiz lebhaft im Verkehr, Braunschweiger Kohlenbergwerk and Gelsenkirchen weichend, Mechernicher stark angeboten und wieder 3 Procent niedriger.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 389,—, Lombarden 119,50, Franzosen 442,—, Reichsbank 154,75, Disconto-Comm. 133,50, Laurahütte 74,—, Türken 11,10, Italiener 73,50, Oesterr. Goldrente 61,25, do. Silberrente 53,50, do. Papierrente 52,25, 5procentige Russen 79,20, Köln-Mindener 103,50, Rheinische 108,—, Bergische 77,90, Rumänen 35,—, Russ. Noten 81,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 172,50 bez., do. Eisenb.-Cp. 172,— bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18½ bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl min. 75 Pf. Warschau. Russ.-Engl. cons. verl. 20,47½, Russ. Zoll 20,47, 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn 20,20 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener Comm. 20,16 bez., 8% Rumänische Staats-Anleihe —,—, Warschau-Terespol 20,16 bez., 3% und 5% Lombard min. 10 Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. 15 Pf. Amsterdam, Schweizer minus 50 Pf. Paris, Belgische minus 30 Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,39 bez.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat October 1878 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	119,660	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	395,847	„
3) Extraordinaria	28,323	„
Summa pro October	543,830	Mark.
Die Einnahme pro October 1877 beträgt (definitiv festgestellt)	644,997	Mark
Mithin pro 1878 weniger	101,167	Mark.
Einnahme bis Ende October 1878	4,776,666	Mark
„ „ „ „ 1877	4,996,976	„
Mithin pro 1878 weniger	220,310	Mark.

Berlin, 11. Novbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist freundlich und auch die Luft milder als in den letzten Tagen. Bei fortdauernd großer Geschäftslosigkeit ließ sich für Roggen doch eine etwas festere Haltung constatiren. Verkäufer für Termine erzielten einzeln eine Kleinigkeit mehr als Sonnabend, umgesetzt wurde freilich sehr wenig. Loco ist ungenügende Auswahl fortdauernd der Grund, weshalb der Handel sich nicht entwickeln kann. — Roggenmehl in beschränktem Verkehr, aber ziemlich fest. Weizen sehr still, anfänglich ist zu kleiner Preisermäßigung etwas gehandelt worden, später verlangte man vorgestrige Preise. — Hafer loco matt. Termine leblos. — Rüböl bei vermehrtem Angebot flau und niedriger, in Folge dessen aber auch mit mehr Umsatz. — Petroleum ruhig. — Spiritus in recht fester Haltung. November ist durch Deckungskäufe etwas gesteigert worden, spätere Sichten behaupteten sich gut im Werthe.

Weizen loco 150—195 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M., gering. gelber märkischer 161 M., bunt märk. 175 M. ab Bahn bez., per November 174 M. bez., per November-December 174 Mark bez., per April-Mai 181½ M. bez., per Mai-Juni 183 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 174 M. — Roggen loco 123 bis 137 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, neuer russischer 123 M. ab Boden bez., neuer inländischer 126—134 M., hochfeiner inländischer 135 M. ab Bahn und Kahn bez., per November und November-December 122½ bis 123 M. bez., per December-Januar 122—123 M. bez., per April-Mai 124½—125 M. bez., per Mai-Juni 125—125½ M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 122½ M. — Gerste loco 115—185 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 95—140 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 105—120 M. bez., russischer 100 bis 115 M. bez., pommerscher 115—120 M. bez., schlesischer 112—123 M. bez., böhmischer 112—123 M., feiner weißer russischer 125—130 M., feiner weißer pommerscher und mecklenburg. 125—127 M. ab Bahn bez., per November 114½ M. Br., per November-December 114½ Mark Br., per April-Mai 121½ M. Gld., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per November 17,80 M. bez., per November-December 17,70 M. bez., per Dec.-Januar 17,70 M. bez., per Januar-Febr. 17,75 M. bez., per Februar-März 17,85 Mark bez., per März-April 17,85 M. bez., per April-Mai 17,90 Mark bez., per Mai-Juni 17,95 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 57 M. bez., mit Faß — M. bez., per November 57,8—57,4 M. bez., per November-December 57,5—57 M. bez., per December-Januar 57,3—57 M. bez., per April-Mai 58,1—57,7—57,8 M. bez., per Mai-Juni 58,4—58,1 M. bez. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 57,4 Mark. — Leinöl loco 61 Mark per 100 Kilo. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 21 M. bez., per November 20,6 M. bez., per November-December 20,6 M. bez.,

per December-Januar 21,2 M. Br., per Januar-Februar 21,5 Mark Gd., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 20,6 M.
Spiritus loco ohne Faß 52—51,9 M. bez., per November 51,7 bis 51,9—51,7 M. bez., per November-December 50,6—50,7—50,6 M. bez., per April-Mai 52,5—52,3 M. bez., per Mai-Juni 52,4—52,7—52,5 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Berliner Börse vom 11. November 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	94,90 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,30 bz
do. do. 1876	4	94,70 bz
Staats-Anleihe	4	94,75 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,00 bzG
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,30 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,50 bz
Pommersche	3½	84,25 bz
do.	4	94,70 bz
do.	4½	102,50 bzG
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,70 bz
Schlesische	3½	— —
Landschaftl. Central	4	94,60 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,40 bzG
Pommersche	4	95,90 bz
Posensche	4	95,00 bz
Preussische	4	94,90 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,50 bz
Sächsische	4	97,50 bz
Schlesische	4	96,10 G
Badische Präm.-Anl.	4	120,60 G
Baierische 4% Anleihe	4	123,25 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	116,75 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	72,60 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 144,40 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,00 bzG
Oldenburger Loose 136,60 bz

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. — —	Oest. Bkn. 172,55 bz
Napoleon 16,19 bz	do. Silbergd 173 bz
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 197,75 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,60 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	96,75 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,90 bzG
do. do. do.	5	100,70 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,00 G
do. do. do.	4½	98,30 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	99,25 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	94,25 bzG
do. do. Pfandbr.	5	94,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97 G
do. do. II. Em.	5	92,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,40 bz
do. do. II. Em.	5	103,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	98,25 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	91,10 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,90 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	95,25 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	92,20 B
do. do.	4½	95,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,75 G
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	53,50 bzG
do. (1/4. 1/10.)		53,50 bzG
do. Goldrente	4	61,30 bzG
do. Papierrente	4⅕	52,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	106,60 bzG
do. Credit-Loose	fr.	295,90 etbzB
do. 64er Loose	fr.	260,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,20 bz
do. do. 1866	5	141,90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	72,50 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	78,40 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	60,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,00 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,00 G
do. do. 1885	6	99,60 G
do. 5% Anleihe	5	104,20 G
Ital. 5% Anleihe	5	73,90 bzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,90 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	69,75 bz
Rumänische Anleihe	8	100,25 B
Türkische Anleihe	fr.	11,10 bz
Ungar. Goldrente	6	71,70 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	70,90 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,25 bz
Türken-Loose 34,25 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 B
do. do. VI.	4½	100,00 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,20 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 G
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	84,75 bzG
Breslau-Freib. Lit. E.	4½	97,50 bzG
do. Lit. G.	4½	96,25 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,60 G
do. do. K.	4½	94,50 B
do. von 1876.	5	102,00 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. . . Lit. B.	4½	— —
do. . . . . IV.	4	94,20 bz
do. . . . . V.	4	92,90 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,60 B
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 G
do. do. II. Ser.	4	94,00 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	94,25 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,75 G
do. E.	3½	86,00 bzB
do. F.	4½	101 B
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,60 bzB
do. von 1869.	5	101,50 B
do. von 1873.	4	91,75 G
do. von 1874.	4½	100,00 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,50 G
do. do. III. Em.	4½	100,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	78,50 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	63,30 G
do. II. Emission	fr.	53,90 bz
Prag-Dux	fr.	19,25 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,25 bz
do. do. neue	5	84,60 G
Kaschau-Oderberg	5	59,20 bzB
Ung. Nordostbahn	5	55,70 bzG
Ung. Ostbahn	5	53,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	66,00 bzG
do. do. II.	5	67,57 bzG
do. do. III.	5	60,00 bzG
do. do. IV.	5	56,10 bzG
Mährische Grenzbahn	5	51,80 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,25 G
Oesterr.-Französische	3	336,75 bz
do. do. II.	3	324,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	236,75 bzG
do. neue	3	236,30 G
do. Obligationen	5	80,90 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,00 bzG
Warschau-Wien II.	5	96,25 bz
do. III.	5	95,80 bz
do. IV.	5	83,40 bz
do. V.	5	79,20 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	169,00 bz
do. do.	2 M.	4	167,95 bz
London 1 Lstr.	3 M.	6	20,25 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,00 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	196,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	197,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,30 bz
do. do.	2 M.	4½	171,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	13,25 bz
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	78,00 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	91,25 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	9,00 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	11,50 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	4	198,50 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	83,70 bz
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	112,00 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	68,20 G
Bresl.-Freib.	5	2½	4	64,50 bzG
Cöln Minden	5¼	5 1/20	4	103,50 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	15,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	103,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,00 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,50 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	43,50 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,75 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,20 bz
Märk.-Posener	0	0	4	16,90 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	127,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	69,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	127,70 bzG
do. B.	9⅔	8½	3½	120 etbzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	441,50-442,00
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	183,75 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	119,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	38,20 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	106,10 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,50 bzG
Rheinische	7½	7	4	108,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	6,00 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	35,00 bzG
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	11,30 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,90 bzG
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,20 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	168,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	21,00 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	31,00 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	21,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	36,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	19,50 B
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	85,90 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76,80 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	104,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,25 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,40 G
Rumänier	8	8	8	86,75 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	15,75 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	13,75 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	29,00 B
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	143,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	60,40 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	65,25 bzG
Braunschw. Bank	5	3	4	83,20 B
Bresl. Disc.-Bank	4	3	4	65,00 B
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	73,25 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	73,00 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	104,00 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	116,50 etbz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,20 G
Deutsche Bank	6	6	4	103,25 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	154,00 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	83,30 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	133,50 bz
do. ult.	4	5	4	133,90-133,50
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,50 bz
do. junge	5½	5½	4	94,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	100,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	123,10 G
Hannov. Bank	5 4/15	6	4	102,70 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	85,20 B
Lndw.-B. Kwilecki.	5½	4	4	52 bzG
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	111,00 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	105,00 bzG
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 G
Meininger do.	2	2	4	76,50 G
Nordd. Bank	8	8½	4	139 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	55,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	65,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	1¼	8⅛	4	390-388
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	98,50 etbzB
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	84,90 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,60 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,00 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	87,50 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	32,25 G
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	111,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,50 B
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,00 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	495 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,70 bzB
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	70,00 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	21,25 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	— —
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,20 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12 4/5	8	4	87,00 bzG
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	950 bz
Donnersmarkhütt.	3	3	4	25,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	8,25 bz
do. abgest.	0	—	4	11,75 G
Königs- u. Laurah.	2	2	4	74,00 G
Lauchhammer	0	0	4	23,90 bzG
Marienhütte	6	3	4	46,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	73,00 G
Schl. Kohlenwerke		0	4	9,50 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	82,00 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	90,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	44,10 G
Vorwärtshütte	0	0	4	3,50 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,00 G
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	51,00 etbzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	15,25 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	4	4	64,50 G
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	17,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	31,75 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,50 G
do. Porzellan	0	1½	4	34,50 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	24,00 B

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Triest, 11. Nov. Der Lloyddampfer „Venus" ist heute früh 9 Uhr mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Plymouth, 11. Nov. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist gestern Abend hier angekommen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 11. Novbr. Meldungen der „Polit. Corresp." Aus Konstantinopel: Nach der Pforte aus Seras in Macedonien zugegangenen Nachrichten haben die Bulgaren zwei in Krasna stationirte Compagnien regulärer türkischer Truppen überfallen und umzingelt und dieselben nach einem 30stündigen Kampfe gefangen nach Harbic geführt. — Andere bulgarische Insurgenten griffen Jenikässi und Gradcanica an und steckten die mohamedanischen Ortschaften Bresnica, Marsca, Polirca und Himnica in Brand, wobei viele Weiber und Kinder umgekommen sein sollen. — Aus Athen, 10. d.: Die Oppositionspartei der Deputirtenkammer hat nicht die Vorlegung der auf die Insurrection in Thessalien und Epirus bezüglichen Acten, sondern die Vorlegung der die Verausgabung von 3 Millionen Drachmen für die Flüchtlinge betreffenden Schriftstücke verlangt. Nachdem seitens der Regierung die Zusage ertheilt worden, daß dieselben vorgelegt werden sollten, erklärte sich die Opposition zufriedengestellt. Es ist nunmehr gegründete Hoffnung vorhanden, daß das Cabinet Comunduros, welches die auf die Durchführung des Berliner Vertrages gerichtete Politik fortführt, unangefochten bleibt. — Aus Bukarest: Die russischen Truppen werden am 17. d. Rumänien räumen und nach Bessarabien zurückgehen.

Wien, 11. Novbr. Schuwaloff ist heute nach Pest abgereist, wo er drei Tage verweilen wird.

Pest, 11. Novbr. Dem Finanzausschuß der Reichsrathsdelegation erklärte der Kriegsminister, daß das Armee-Obercommando gegenwärtig nicht mehr bestehe, wohl aber ein General-Inspector, dem kein Befehlsrecht zustehe, der seine Berichte unmittelbar dem Kaiser unterbreite, welcher dieselben dem Kriegsministerium zur weiteren Amtshandlung zuweist. Die verfassungsmäßige Ingerenz des Kriegsministeriums sei demnach vollkommen gewahrt.

Pest, 11. November. Die „Pester Correspondenz" meldet: Andrassy wird morgen im Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation einige Aufklärungen über die Lage ertheilen, so viel zur vorläufigen Orientirung dient und sich vorbehalten, ein umfassendes Exposé über die Orientpolitik im Plenum der Delegation zu erstatten.

Genf, 12. November. Bei den Genfer Großrathswahlen waren die Demokraten vollständig siegreich über die Regierungspartei. Von letzterer wurde nur Carteret gewählt in vorletzter Stelle, die übrigen 109 waren sämmtlich von den Demakraten vorgeschlagen.

Madrid, 11. Novbr. Zeitungsmeldungen zufolge würde Canovas nach Berathung des Preßgesetzes eine Modification des Ministeriums anregen und wenn der König ihn mit der Neubildung des Cabinets beauftragt, Elduayen und Jovelar in dasselbe hineinzuziehen.

Belgrad, 11. Novbr. Die Deputirtenwahlen sind beendigt; es sind größtentheils liberale, der Regierungspolitik günstige Candidaten gewählt worden. In Belgrad wurden zwei liberale Abgeordnete gewählt.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

London, 11. Novbr. Es ist irrthümlich, wenn behauptet wird, der zwischen dem ehemaligen Vicekönig Lord Lawrence und dem Vater Shir Ali's, Dost Mahomed, vereinbarte Vertrag werde wieder erneuert werden. Die Forderungen Englands sind weitergehend. Es soll nicht nur der Zugang der Pässe militärisch sicher gestellt, sondern vor Allem auch der Handel gegen die Räubereien der Bergstämme geschützt werden. Gegenwärtig haben die von Indien aus nach Centralasien ziehenden Caravanen Zölle und Steuern zu zahlen, welche oft den vollen Werth der Waaren, die sie mit sich führen, übersteigen. Es besteht deshalb die Absicht, bestimmte Zollsätze für die nach Afghanistan kommenden Waaren, wie englisches Tuch, Steingut, Metallwaaren, Thee, Indigo, Goldbrokate ꝛc. mit dem Emir Shir Ali zu vereinbaren und auch dem Raubsystem der nur nominell dem Emir unterthanen Bergstämme ein Ende zu bereiten. Das Letztere ist übrigens schon ein alter Wunsch Shir Ali's und es gewinnt die Hoffnung immer mehr Raum, es werde zu einer befriedigenden Vereinbarung kommen.

Konstantinopel, 10. Novbr. Achmed Pascha, Anstifter der Unruhe in Kozan-Dagh ist vom Sultan begnadigt worden und mit seinen Brüdern nach Tripolis verbannt worden. — Die Commission für Einziehung der Caimés hat den s. Z. getroffenen Bestimmungen gemäß bis jetzt 62,500 L. in Caimés verbannt. Die von Privatleuten, den Ministern und Beamten gemachten freiwilligen Ueberweisungen von einzuziehenden Caimés sind ganz bedeutend und werden demnächst veröffentlicht werden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 11. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 465. Pariser Wechsel 80, 91. Wiener Wechsel 172, 55. Böhmische Westbahn 137¼. Elisabethbahn 136¼. Galizier 205½. Franzosen*) 220½. Lombarden*) 60. Nordwestbahn 93. Silberrente 53 1/16. Papierrente 52 7/16. Oesterr. Goldrente 61 1/16. Ungar. Goldrente 71½. Italiener —. Russ. Bodencredit 72½. Russen 1872 79¼. Neue russ. Anleihe 79½. Amerikaner 1885 99⅝. 1860er Loose 106⅜. 1864er Loose 257, 50. Creditactien*) 193¾. Oest. National-Bank 679, 00. Darmstädter Bank 116½. Meininger Bank 76¾. Hess. Ludwigsbahn 69¾. Ungarische Staatsloose 148, 50. do. Schatzanweisungen, alte 102 5/16, do. Schatzanweisungen, neue 96 5/16. do. Ostbahn-Obligationen II. 62⅞. Central-Pacific —. Reichsbank 154¼. Reichs-Anleihe 94⅞. Günstig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 192¾, Franzosen 219½, Oesterr. Goldrente —, Ungarische Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. Novbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberrente 53⅜, Goldrente 61⅜, Creditactien 192¾, 1860er Loose 106¼, Franzosen 547½, Lombarden 149, Ital. Rente 73½, Neueste Russen 79¼, Vereinsbank 123, Laurahütte 73¾, Commerzbank 101¼, Norddeutsche 139⅛, Anglo-deutsche 30, Intern. Bank 84½, Amerik. de 1885 98½, Köln-Minden. St.-A. 103¾, Rhein. Eisenb. do. 108, Berg.-Märk. do. 78, Disconto 4 pCt. — Schluß abgeschwächt.

Hamburg, 11. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco behauptet, auf Termine fest. Weizen per Nov.-Dec. 175 Br., 174 Gd., per April-Mai 183 Br., 182 Gd. Roggen per November-December 123 Br., 122 Gd., per April-Mai 126 Br., 125 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl flau, loco 60, per Mai 59½. Spiritus fest, per November 44 Br., per November-Decbr. 42¼ Br., per Januar-Februar 42 Br., per April-Mai 42⅛ Br. Kaffee matt, geringer Umsatz. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 40 Br., 9, 25 Gd., per November 9, 25 Gd., per November-December 9, 35 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 11. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 9000 B., davon 3000 B. amerikanische, 3000 B. ostindische.

Liverpool, 11. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Pest, 11. Nov., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, Termine ruhig, per Frühjahr 8, 80 Gd., 8, 85 Br. Hafer per Frühjahr 5, 90 Gd., 5, 95 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 95 Gd., 5, 00 Br. Wetter: Prachtvoll.

Paris, 11. Novbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 27, 25, per December 27, 50, pr. Januar-April —, —, per März-Juni —, —. Mehl ruhig, per November 61, 75, per December 61, 75, per Januar-April 61, 75, per März-Juni 62, 00. Rüböl ruhig, per Novbr. 87, 00, per December 87, 00, per Jan.-April 86, 25, per Mai-August 86, 00. Spiritus ruhig, per November 61, 25, per Jan.-April 60, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Nov., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. November pr. 100 Kilgr. 50, 50, Nr. 5 7/8 pr. November per 100 Klgr. 56, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per November 59, 50, per December 60, 25, per Januar-April 61, 50.

Antwerpen, 11. Novbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer flau. Gerste unverändert.

Antwerpen, 11. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22 bez., 22¼ Br., per Decbr. 22¾ Br., per Januar 23¼ Br., per Febr. 23¼ Br. — Ruhig.

Bremen, 11. Nov., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 10, per December 9, 15, per Januar 9, 30, per Februar-April 9, 40.

Breslau, 12. Nov., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas reger, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80—16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40—16,00 bis 17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 11,60 bis 12,50 bis 13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. neuer 10,40 — 10,90 — 11,40 bis 12,40 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	24	75	22	50	20	50
Winterraps	25	—	22	—	19	—
Winterrübsen	24	50	22	—	19	—
Sommerrübsen	24	—	21	—	19	—
Leindotter	21	—	20	—	17	50

Rapskuchen mehr beachtet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen ohne Aenderung, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 37—40 bis 44 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50—27,50 Mark, Roggen fein 19,50—20,50 Mark, Hausbacken 19,25—19,75 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

[Eine neue Erfindung,] die das Angesicht unserer ganzen Dampfschifffahrt verändern soll, hat ein Cavaliere Balsamo aus Lecce gemacht, aus Neigung dilettirender Professor der Physik am Gymnasium seiner Vaterstadt. Er hat der neu ersonnenen Vorrichtung den Namen „propulsore", Stoßmaschine, gegeben. Der Mechanismus derselben ist so eingerichtet, daß durch denselben zugleich die Schraube sowie das Ruder unserer jetzigen Seedampfer überflüssig gemacht werden. Ueber das Einzelne seiner Erfindung spricht sich Herr Balsamo nicht aus, nur weiß man, daß die betreffende Vorrichtung am hintern Theile des Schiffes in einem viereckigen, quer durch den Kiel gelegten Canal angebracht ist und auf einer geschickten Verbindung der Ruderkraft, wie sie seit den ältesten Zeiten üblich ist, und der Flossenbewegung der Fische beruht. Herr Balsamo versichert, daß mittels seines Apparats das Unglück des „Großen Kurfürsten" hätte vermieden werden können, indem dasselbe einer gewissen, dem heutigen System anhaftenden Unbehilflichkeit ein Ende mache, die dadurch entsteht, daß bei jeder Wendung unserer Schiffe die Schraube in Folge des Gesetzes der Trägheit den auf das Ruder wirkenden Wasserdruck um zwei Drittel seiner Wirksamkeit vermindere. Mittels der neuen Erfindung würde also in Zukunft jede Collision über dem Wasser eben so undenkbar sein wie bei dem Volke der Fische unter dem Wasserspiegel. Herr Balsamo hat ein kleines, nach seiner Angabe gebautes Schiff auf dem hiesigen Badebassin vor der Porta del Popolo seine Künste entwickeln lassen. Die Regierung hatte zwei Sachkundige, die Admiräle Albini und Pucci, zu dem Experiment geschickt. Dieselben verfehlten nicht, dem Cavaliere ihre hohe Befriedigung über sein Werk auszudrücken, meinten aber, daß der Apparat zur Einführung in die italienische Marine vor der Hand noch zu kostspielig sein werde. Regulirt wird der Apparat mittels eines Zeigers, der über eine in 360 Grade eingetheilten Scheibe streicht, und seine Wirksamkeit erstreckt sich gleichmäßig und ungehindert nach allen Richtungen, vorwärts, rückwärts oder nach einer von beiden Seiten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 11., 12.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 5°,0	+ 2°,7	+ 3°,9
Luftdruck bei 0°	329''',26	329''',52	329''',66
Dunstdruck	1''',71	2''',02	2''',28
Dunstsättigung	55 pCt.	79 pCt.	81 pCt.
Wind	S. 2.	SO. 1.	SO. 2.
Wetter	trübe.	bedeckt.	trübe.

Breslau, 12. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 34 Cm.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser treuer, braver Bruder, Schwager und Onkel, der Grubenrepräsentant [1703]

Gustav Düring,

im Alter von 64 Jahren.

Seine Beerdigung findet Donnerstag, den 14. November, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Myslowitz, den 11. Novbr. 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Garnirte Hüte
en gros und en détail,
Pariser und Wiener Modelle,
empfehle ich in **Originalen** und **Copien** in reichhaltigster Auswahl billigst. [7296]
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Kaufleute und Bankiers
benachrichtige ich hierdurch, daß ich die meinem Bruder, [5211]
Meyer Gruhn hier,
anvertraute General-Vollmacht vom 12. April 1877 bereits widerrufen habe; hafte für keinerlei Verpflichtungen, die derselbe in meinem Namen eingegangen.
Breslau, den 5. November 1878.
Wolf Gruhn,
Agnesstraße 11.

Specialität in Glasphotographien,
nach Thorwaldsen, [7538]
auch **Helden** und **Componisten**,
allerbilligst bei
Julius Jacob,
Blücherplatz 19,
Rahmen- u. Holzwaaren-Fabrikgeschäft.

Petroleum-Fässer
kauft jedes Quantum u. jeder Station
[1524] **H. Krebs, Gleiwitz.**

Asphaltirungen,
Holzcement- und **Pappdächer** fertigt billigst [6257]
Carl Mannich,
Breslau, Gartenstr. 30c.

Matthias-Park.
Der neu decorirte Saal nebst Nebenräumlichkeiten ist während der diesjährigen Wintersaison für Hochzeiten, Vereine, Bälle ꝛc. unentgeltlich zu vergeben. [5427] **C. Kassner.**

Weinhandlung von Georg Grautoff,
Ohlauerstrasse 55, [5425]
Frische Holländische Austern, per Dtz. 1 Mk. 50 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.